

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Muzikantes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Wisse, Gaasenstraße u.
Vogler, G. v. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Glaser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

Nr. 131. Bromberg, Sonntag, den 7. Juni. 1903.

Die „patriotische“ Sozialdemokratie.

Der Sekretär des früheren französischen Handelsministers Millerand, der Sozialist Edgar Milhaud, hat in einer jüngst veröffentlichten Schrift die deutsche Sozialdemokratie derart verberichtet, daß der „Vorwärts“, außer sich vor Entzücken, heute ausruft: „In Wahrheit . . . erfüllen die vaterlandslosen Gesellen dem Auslande gegenüber einen hohen patriotischen Zweck. Deutschland würde in den politisch vorgebildeten Ländern des Westens als ein Barbarenstaat verachtet sein, wenn nicht die deutsche Sozialdemokratie in ihm das politische Kulturelement unserer Zeit repräsentierte.“

Angesichts dieser grotesken Selbstüberhebung (die allenfalls verständlich wäre, wenn sie einen „Genossen“ zum Autor hätte, der soeben in einer bürgerlichen Wahlversammlung die Wirksamkeit seiner Gefinnungsgenossen als „politischer Kulturelemente“ beobachtet hätte) muß in aller Kürze auf den Grund hingewiesen werden, welcher in erster Linie die französischen Sozialisten zur Bewunderung der Sozialdemokratie Deutschlands bestimmt. Es liegt dafür ein urkundliches Zeugnis in Gestalt einer von den bekannnten französischen Sozialisten Guesde und Chauvin veröffentlichten Erklärung vor. Diese Erklärung wurde vom „Vorwärts“ wiedergegeben, als am 6. September 1896 eine Versammlung elsässischer Sozialisten jenseits der Grenze stattgefunden hatte. „Am letzten Augenblick verhindert, erließen Guesde und Chauvin an die „Brüder aus dem Elsaß“ ein Schreiben, in dem es nach dem „Vorwärts“ heißt:

„Indem Ihr in Massen für Vuch und für Bebel stimmt, habt Ihr Euer Geburtsland nicht vergessen. Im Gegenteil, Ihr habt Euch seiner erinnert! Ihr habt Euch zurückversetzt in das Jahr der Loslösung, in die Zeit, wo die einzigen, die Euch bis zum letzten Augenblick verteidigten, die französischen Sozialisten waren, die mit Malon lieber die Bordeauxer Versammlung verlassen hatten, als einen erniedrigenden Frieden zu unterzeichnen; Ihr habt Euch zurückversetzt in die Zeit, in der die deutschen Sozialisten sich ins Gefängnis werfen ließen, weil sie die Annexion Gures Landes mißbilligten.“

Hier haben wir die Quelle der Bewunderung des französischen Sozialismus für die deutsche Sozialdemokratie: wäre der Patriotismus der letzteren gegenüber Frankreich nicht am letzten Ende — französisch, dann würde es mit den Sympathien für die Sozialdemokratie Deutschlands innerhalb der französischen Sozialisten wesentlich anders aussehen. Die französische Regierung hat anlässlich der oben erwähnten Zusammenkunft elsässischer Sozialdemokraten jenseits der deutschen Grenze die Herren Bebel und Vuch allerdings nicht so freundlich behandelt, wie sie es gedacht hatten. Denn die beiden deutschen Sozialdemokraten wurden damals einfach aus Frankreich ausgewiesen. Wenn infolge dessen der „Vorwärts“ in jenen Tagen voll Wehmut darüber klagte, „daß die französische Regierung in ihrer blinden Angst vor der Sozialdemokratie auch einen der Männer aus Frankreich ausweist, die 1870 und 1871 gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen protestiert haben.“ — so hat das sozialdemokratische Zentralorgan hiermit auch seinerseits angedeutet, weshalb die deutsche Sozialdemokratie einen wohlbegründeten Anspruch auf die Bewunderung und die Dankbarkeit der französischen Sozialisten hat. Gält man sich diesen Tatbestand vor Augen, dann wird man die Phrasen des „Vorwärts“ von dem „politischen Kulturelement unserer Zeit“ völlig zu würdigen wissen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. Juni.

Reichskanzler Graf Bülow traf gestern in Plön ein, nahm das Mittagessen im Brinzenhause bei den Prinzen August Wilhelm und Eskar ein und legte darauf seine Reise nach Döberan fort, wo er heute an dem dort stattfindenden Bülowischen Familienrat teilnimmt. Vorgefien hatten die kaiserlichen Prinzen dem Grafen Bülow einen Besuch abgestattet.

Ausweisung aus Nordfriesland. Der „Kieler Ztg.“ wird berichtet: Der Optantenjohn Kaufmann Jahre in Christiansfeld hat mit Zustimmung der oberen Behörden Ausweisungsbefehl mit 14tägiger Frist erhalten, weil er an einer Wählerversammlung teilgenommen hat.

Die Bevölkerung Rußlands. Im neuesten Heft der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ veröffentlicht C. Dabibson aus dem russischen Sammelwerke Rußland am Ende des 19. Jahrhunderts“ sehr beachtenswerte Angaben über die Bevölkerung Rußlands. Die Gesamtzahl der Einwohner Rußlands betrug nach der Zählung von 1877 129 Millionen Menschen und kann für das Jahr 1900 auf 135 Millionen geschätzt werden. Die ganze Bevölkerung ist auf 22 Millionen Quadratkilometer verteilt, was nur 6 Einwohner auf einen Quadratkilometer ausmacht. Die größte Bevölkerungsdichtigkeit findet sich in Polen; 44 Prozent der Bevölkerung sind auf 6 Prozent des gesamten Reichsterritoriums konzentriert. In diesem Verhältnis sind naturgemäß die in der Polarzone liegenden Gebiete im europäischen Rußland und Sibirien in erster Linie schuld. Von der Gesamtzahl der Einwohner Rußlands wohnten 1897 13 Prozent oder rund 17 Millionen in den Städten. Die ländliche Bevölkerung betrug rund 112 Millionen Einwohner. Die Großstädte Rußlands (es gibt 19 Städte über 100 000 Einwohner) weisen eine äußerst dichte Bevölkerung ihrer Säuer auf; das Durchschnittshaus in Petersburg z. B. zählt 14 Wohnungen mit 106 Bewohnern. Was die Zusammenfassung der Bevölkerung nach Völkern anbelangt, so bilden die Slaven 78 Prozent der Gesamtbevölkerung, wovon 66 Prozent (86 Millionen) auf die Russen, 7 Prozent (9 Millionen) auf die Polen entfallen. Die finnischen Stämme machen mit 6 Millionen 5 Prozent, die türkischen Stämme mit 11 Millionen 9 Prozent, die Juden mit über 1 Millionen 3 Prozent der Gesamtbevölkerung aus; Deutsche gibt es rund 1 Million. Rumänen 850 000, Schweden 100 000 usw. Griechisch-katholische Christen gibt es 71 Prozent, römisch-katholische 9 Prozent, Protestanten 5 Prozent, Mohammedaner 9 Prozent usw. Erwerbstätig sind 31 Millionen Erwachsene, 6½ Millionen Minderjährige, 1½ Millionen Leute von 60 bis 65 Jahren, ungerechnet die erwachsenen Frauen.

Die englischen Parlamentsreden lauteten nach dem „Berl. Z.“, es stünde eine Änderung in der Leitung der liberalen Partei Englands bevor: Campbell-Bannerman beabsichtige, sich zurückzuziehen und der außerordentlich rührige Sir Edward Grey, ein liberaler Imperialist, der in der Kraft seiner Sprache steht und schon unter Gladstone Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt war, würde die Führung der Partei übernehmen. Lord Rosebery habe infolge seines Spielens mit dem Geschick der liberalen Partei viele Sympathien innerhalb dieser Partei verloren; seiner für den nächsten Freitag gegen Chamberlains Tarifreform ansetzenden Rede wird eine politische Bedeutung nicht beigemessen. Die Führung der Partei im Oberhause würde, so urteilt man, in den Händen Lord Spencers bleiben.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Die Bahnsteigsperre wird nach der „Voll. Ztg.“ in Baden am 1. Oktober in Kraft treten.

Der Verlegung der Handelskammer Potsdam nach Berlin hat der Handelsminister zugestimmt.

X Berlin, 5. Juni. Wie wir erfahren, hat die tschechisch-polnische Sokolfeier hier zu Pfingsten wirklich stattgefunden. Sie war aber so mangelhaft besetzt und ihr Verlauf war so lau und matt, daß die Teilnehmer es vorgezogen haben, überhaupt nichts davon mitzuteilen.

Berlin, 5. Juni. Am gestrigen Donnerstag Abend fand hier eine Katholikerversammlung im Zirkus Busch statt. Die „Germania“ schätzt die Zahl der Besucher auf 7000 bis 7500. U. a. nahmen die Abgeordneten Bachem, von Strombeck, Schmidt-Warburg, Gornig und Am Zehnhoß teil. Auch Prälat Reuber und andere Geistliche wohnten der Versammlung bei. Als doppelten Zweck der Versammlung bezeichnete der Vorsitzende des Zentralkomitees der katholischen Vereine Berlins, Geheimer Kalkulator Paul Schulze, Protest zu erheben gegen die Schmähungen der katholischen Kirche und Stellung zu nehmen zu den Reichstagswahlen. Kuratus Nowak aus Pankow sprach über die Schmähungen des Pastors Schwarz in Mannheim. Reichstagskandidat Stephan erörterte die Wahlpflicht der Katholiken. Von den 40 bis 45 000 wahlberechtigten Katholiken in Berlin und Umgegend hätten bei der letzten Wahl etwa nur ein Zehntel ihre Stimme für das Zentrum abgegeben. Er schloß mit einem Appell, am 16. Juni die Pflicht zu tun und vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen. Rechtsanwalt Krüsemann-Krefeld sprach über Zentrum und Reichstagswahl. Er nannte das Zentrum einen Hort der politischen Freiheit und forderte einen sicheren Schutz gegen einen neuen Kulturkampf. Bei der Abwehr der sozialdemokratischen Angriffe wies Rechtsanwalt Krü-

mann hin auf eine Rede des Abgeordneten Bebel während einer Agitationstour durch Rheinland und Westfalen. In dieser Rede habe Bebel den Geistlichen die staatsbürgerlichen Rechte förmlich abgesprochen. In der Kirche, so meinte Bebel, könnten die Geistlichen ja ruhig wirken; das Recht, im politischen Leben ihren Einfluß geltend zu machen, be-läßen sie nicht. Reichstagsabgeordneter Bachem drückte im Anschluß an die Äußerungen des Ministerpräsidenten von Rodewils über die Ausschließlichkeit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sein Bedauern darüber aus, daß eine Körperschaft wie der Bundesrat sich durch eine offensichtliche Wache anscheinend einschüchtern lasse. Die kleinen Staaten, die dieses Ausnahmengesetz für sich aufrecht erhalten wollten, sollten lieber eine chinesische Mauer um ihre Grenzen ziehen, nicht aber die großen Bundesstaaten von der Aufhebung abhalten. Niemand wage jetzt wohl mehr zu leugnen, daß ein neuer Kulturkampf auf der ganzen Linie entbrannt sei.

Berlin, 5. Juni. Der Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat in drei vierstündigen Hauptitzungen seine Beratungsgegenstände unter Teilnahme von Vertretern der Reichsämtler und Ministerien erledigt: Innere Angelegenheiten, die obligatorische Fortbildungsschule in ihrer Bedeutung für die Arbeiterjugend, den Schutz der Forderungen der Bauhandwerker, den Schutz der Bauarbeiter und den preußischen Wohnungsgesetzentwurf. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Karlsruhe, 5. Juni. In der heutigen Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde nach längerer Erörterung der Antrag des Auswärtigen, „Der Reichstag wolle den Gesetzentwurf betreffend den Eisenbahnbau von Dar-es-Salaam nach Mrogoro möglichst bald annehmen“, und der Antrag der Abteilung Hannover betreffend die Befriedelung Uhehes durch Europäer, dieser mit einigen Abänderungen, einstimmig angenommen. Im Verlauf der Nachmittagsitzung wurde ein Antrag Professor von Stengel-München nach längerer Debatte angenommen, welcher dahin geht, eine Kommission zu ernennen, die sich mit der vö-lkerpolitisch in unseren Kolonien befassen und für den nächsten Kongreß einen Bericht vorbereiten soll. Ferner wurde beschloffen, für das Jahr 1905 die Frage einer Kolonial-Gemeinbeausstellung in Erwägung zu ziehen. Für den nächsten Versammlungsort wurde Stettin gewählt. Dem am Abend im großen Saale der Festhalle veranstalteten Festmal wohnten der Erbgroßherzog, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und die Spitzen der städtischen und militärischen Behörden bei.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Nachmittags wohnte der Kaiser dem Wettingen der vierten Gruppe bei.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Im heutigen Ministerrat unterbreitete der Ministerpräsident Combes dem Präsidenten Loubet 81 Gesetzentwürfe betreffend die Genehmigungsgesuche der weiblichen Unterrichtsorden zur Unterzeichnung. Die Entwürfe sehen sämtlich Abweisung der Gesuche vor.

Brest, 5. Juni. Der deutsche Marine-attaché Kapitän zur See Siegel ist heute Vormittag hier angekommen und hat im Auftrage Kaiser Wilhelms dem Marinepräsidenten für den von ihm und von der französischen Marine dem deutschen Kreuzer „Amazone“ geleisteten Beistand gedankt. Am Abend findet zu Ehren Siegels auf der Marinepräfektur ein Diner statt.

Brest, 5. Juni. Admiral Courthille, Kommandant des Nordgeschwaders, ist heute Nacht an Bord der „Massena“ plötzlich gestorben.

Chambern, 5. Juni. Oberst Coubertin, der, nachdem er seinerzeit den Befehl erhalten hatte, mit zwei Schwadronen seines Regiments nach dem Kloster der Grande Chartreuse zu gehen, sein Entlassungsgesuch einreichte, ist in Nichtaktivität berufen worden.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Kriegsminister Kuro-patkin traf, nachdem er Wladimirof besucht hatte, am 2. Juni in Nikolajewsk im Küstengebiet ein. — Unter Führung des Kapitäns Popow ging eine wissenschaftliche Handelspepedition mit 20 Personen und 50 Pferden von Kansk über Sajany nach der Mongolei ab.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. In den Bilajets Saloniki, Üsküb, Monastir und Adrianopel, besonders im Bilajet Monastir und im Sandschak Seres, ist beinahe die Hälfte der bulgarischen Schulen geschlossen worden. — Aus übereinstimmenden brieflichen Berichten ist zu entnehmen, daß in den genannten Provinzen infolge der viele Monate langen Störung der Erwerbstätigkeit mehrfacher Notstand sich zu zeigen beginne; es ist eine Verschlimmerung dieses Zustandes und teilweise sogar eine Hungernot zu befürchten. In manchen Gebieten ist die Winter- und Frühjahrssaat unterblieben, in anderen wurde die Saat durch den Durchmarsch oder das Lagern der Truppen vernichtet oder durch Bewohner anderer Dörfer gemäht; in vielen ist auch das Arbeitsvieh verloren gegangen. Die in die Heimat abgehobenen und dort jetzt erwerbslosen bulgarischen Handwerker werden gleichfalls den Notstand erhöhen.

Italien.

Rom, 5. Juni. Deputiertenkammer. Unterstaatssekretär Vaccelli erwiderte auf eine Interpellation des Sozialisten Morgari, ob die Nachricht von einem Besuch des russischen Kaisers in Rom zutreffend sei, es bestche kein Zweifel darüber, daß der Besuch, den König Viktor Emanuel dem russischen Kaiserhofe abgestattet habe, von dem Kaiser Nikolaus erwidert werden würde, der in Italien ein ebenio willkommenes Gast sein werde, wie dies König Viktor Emanuel in Petersburg gewesen sei. Das genaue Datum des Besuchs sei allerdings noch nicht mitgeteilt worden. Morgari erwidert, die Sozialisten müßten zu dieser Angelegenheit eine Erklärung abgeben: Die ausländischen Souveräne, welche nach Italien gekommen seien, seien von ihnen ohne irgend welche Gegenfurdgebungen empfangen worden, weil sie konstitutionelle Monarchen seien. Das sei aber bei dem Besuche des Kaisers Nikolaus nicht der Fall, welcher seinem Volke noch keine Verfassung gewährt habe. (Unterbrechungen, Unruhe.) Morgari setzt hinzu, seit der Besuch des russischen Kaisers angekündigt sei, hätten Verhaftungen begonnen. Der Präsident Biancheri unterbricht Morgari und betont, daß die italienische Nation glücklich sein werde, das Oberhaupt der russischen Nation zu empfangen und daß die Stadt Rom ihm eine ihres Rufes als gastfreundliche Stadt würdige Aufnahme bereiten werde. (Lebhafter Beifall.) Baragenni (Soz.) unterbricht den Präsidenten und wird von ihm mehrmals zur Ordnung gerufen. Unterstaatssekretär Vaccelli erklärt sodann weiter: Welcher politischen Partei man auch angehöre, so dürfe man doch nicht die Pflichten der Höflichkeit und Gastfreundschaft verletzen. Italien werde den befreundeten Souverän in würdiger Weise empfangen. Er lege gegen die Worte Morgaris Verwahrung ein und sei gewiß, daß die ganze Kammer, durch welche die Geminnung der Nation vertreten werde, sich mit ihm in Übereinstimmung befinde. Die Kammer nimmt diese Worte mit äußerst lebhaftem Beifall auf und geht sodann zur Weiterberatung des Flottenantrags über.

Rom, 5. Juni. Am Auftrage des deutschen Kaisers überreichte heute der deutsche Militärattaché, Major v. Thelus, dem Könige als Chef des 13. preußischen Husarenregiments ein Modell der neuen Divifion.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Gegenüber beunruhigenden Nachrichten wird amtlich gemeldet, daß Lord Salisbury, welcher an einer Erkältung leidet, sich seit heute morgen besser befindet.

Afrika.

Kapstadt, 5. Juni. Das Kapparlament wurde heute durch den Gouverneur eröffnet. In seiner Rede sprach dieser seine Genugtuung aus über den Erfolg der auf Frieden und Veröhnung gerichteten Politik und teilte mit, daß Berichte aus allen Teilen der Kolonie erkennen ließen, daß alle Teile der Bevölkerung sich wieder stetig ihrer gewohnten Lebensweise hingaben. Er hoffe daher in nächster Zeit eine Milderung der noch bestehenden geringen Freiheitsbeschränkungen empfehlen zu können. Chamberlains Reise habe wesentlich zu der gegenwärtigen Besserung der Verhältnisse beigetragen. Bezüglich der Bloemfonteiner Zolkkonvention jagte der Gouverneur: Welche Meinungsverschiedenheiten auch bestehen mögen, so hoffe er doch, daß vor den großen Vorteilen einer Zollunion die einzelnen Bedenken zurücktreten würden und daß das Parlament der Konvention zustimmen werde. Der Gouverneur forderte schließlich alle Teile der Bevölkerung zu einigem Zusammenwirken auf, damit die Kapkolonie der führende Staat in Südafrika werde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Den Landgerichtspräsidenten Claus in Glogau und Schroetter in Danzig ist der Charakter als Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen worden. Gerichtsassessor Mausolf in Danzig ist zum Amtsrichter in Labiau, die Gerichtsassessoren Woelck in Thorn und Daehn in Königsberg zu Amtsrichtern in Kulm, die Gerichtsassessoren Koepfel in Gostyn zum Amtsrichter dafelbst, Dr. Brasch in Warschau zum Amtsrichter in Neutomischel, Dr. Krojta in Köslin zum Amtsrichter in Garnitz und Paul Schmidt in Berlin zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Posen ernannt worden.

an **Ordnungsverleihung.** Dem Kanzleinspektor Groß von hier, Kolonnenführer der hiesigen Sanitätskolonne, ist für seine Verdienste um die Sache des Roten Kreuzes die Rote Kreuzmedaille 3. Kl. verliehen worden.

* **Spielplan der Sommertheater.** Im Elysiumtheater wird heute die erste volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen gegeben und zwar Blumenthals Lustspiel „Der Probevater.“ Am Sonntag folgt die „Großstadtlust“, Schwank von Blumenthal und Kadelburg, während am Montag Zaffés Schauspiel „Das Bild des Signorelli“ zum letzten Male in Szene geht. — **Parkers Sommertheater.** Aus der Reihe der Novitäten, die für die diesjährige Spielzeit erworben sind, geht morgen (Sonntag) als erste die große Gesangsposse „Der Cameliennel“ in Szene, welches Werk über sechs Wochen hindurch den Spielplan des Thaliatheaters in Berlin mit durchschlagendstem Erfolge beherrscht hat. — Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. — Für Montag ist eine letztmalige Aufführung von Suppés großer Operette „Faustina“ angelegt und zwar findet dieselbe bei ermäßigten Preisen statt.

* **Zu Parkers Sommertheater** ging gestern der auch hier schon bekannte Blumenthal-Kadelburgische Schwank „Zwei Wappen“ in Szene, dessen wirksame Komik in der Hauptrolle in der drastischen Gegenüberstellung zweier antipodischer Typen, eines feudalen norddeutschen Freiherrn und eines Chicagoer Großhändlers und Millionärs besteht. Daß auch eine kleine Liebesgeschichte mit hinein spielt, ist selbstverständlich. Der Schwank fand im allgemeinen eine flotte und sachgemäße Darstellung, obgleich natürlich zu Beginn der Saison das Zusammenstößen noch nicht so sehr klappert, wie es sollte. Den Amerikaner (Walter Foster) spielte Herr Martini-Bach mit gutem trockenem Humor so, daß er den vielen wirksamen Pointen der Rolle voll gerecht wurde. Ein flotter Bombast war auch der Herr von Wind des Herrn Kirch, dagegen machten die Barone von Bettingen Vater und Sohn, wenn sie auch von den Herren Robert und Schmig flott gegeben wurden, doch einen etwas spießbürgerlichen Eindruck. Besonders Herr Robert hätte den alten Bettingen in Haltung und Sprechweise etwas feindlicher ausstufieren müssen; der Gegensatz zu dem smarten Chicagoer Plebejer wäre dann um so drastischer in die Erscheinung getreten. Die Mistress Stephens wurde von Frä. Höhl mit guter Routine gegeben, dagegen blieb die Miß Mary des Frä. Halper doch etwas zu farblos. Das Haus war, wohl wegen des kühlen und unsicheren Wetters, nur schwach besetzt.

f. **Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg** hielt gestern Nachmittag im Victoriahotel (Kryzjanski) seine ordentliche Monatsversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Herr Ed. Schulz (Elysium) eröffnete die Versammlung mit geschäftlichen Mitteilungen. Zu diesen gehörten u. a. zwei Neuanmeldungen von Mitgliedern. Demnächst erfolgte eine Besprechung über die Ausführung des Programms für den „Deutschen Gastwirtsstag“, der in den Tagen vom 6. bis 10. Juli in Bromberg abgehalten wird. Der Vorsitzende teilte mit, daß Oberbürgermeister Knobloch um den Ehrenvorsitz gebeten war und diesen auch angenommen hat. Inzwischen hat nun aber der Reichstagswahl wegen bekanntlich eine Verlegung des Gastwirtsstages in den Monat Juli hinein stattgefunden. Da Oberbürgermeister Knobloch dann aber sich auf Urlaub befindet, so hat er auf den Ehrenvorsitz verzichten müssen. An seine Stelle ist nunmehr Bürgermeister Schmieder getreten, der einer Deputation des Vorstandes gegenüber den Ehrenvorsitz angenommen hat. — Zur Besprechung kam sodann der in Aussicht genommene Corso, zu welchem gegen 100 Equipagen Verwendung finden werden. Die Fahrt geht bis zum Polenerplatz, dort steigen die Damen, die Teilnehmer mit ihren Damen, aus und begeben sich auf die „Wismanshöhe“ bis zum Wasserturn. Die Equipagen fahren inzwischen nach der Schwedenstraße, wo die Korsofahrer wieder die Wagen besteigen, um nach dem Versammlungsort in der Stadt zu fahren. Da mit den auswärtigen Gästen und Verbandsmitgliedern auch deren Angehörige nach Bromberg kommen, so ist als Führer für diese ein Damenkomitee ausgerufen worden. Es wurden in diesem Komitee gewählt die Damen: Frau Twardowski, Frau Wichert, Frau Kühner, Frau Ruhn, Frau Wegner, Frau Schulz (May), Frau Schulz (Edward), Frau Modrow und Frau Spindler. Ferner wurden noch gewählt als Komiteeführer die Herren Albert Wegner-Schleusenau und Röhle hier. — Aus den weiteren Mitteilungen des Vorsitzenden sei noch folgendes erwähnt: Die hiesigen Militärkapellmeister haben unter sich ein Kartell geschlossen und verlangen eine Preisserhöhung für die in den hiesigen Gartenlokale für veranstaltenden Konzerte ein. Mit einem solchen Gesuch sind sie auch an den Verein herangetreten. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Gartenbesitzer keineswegs geneigt seien, auf diese Forderungen einzugehen und dieselben daher abgelehnt hätten; sie verlangen, daß die alten Sätze nicht erhöht werden. Sollten die Herren Kapellmeister hierauf nicht eingehen, sondern auf ihren Forderungen bestehen, so würde man sich bemühen, einen Ersatz durch auswärtige Kapellen zu beschaffen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

f. **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt gestern unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. v. Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Malermeister Gau, Selbigehermeister Fante, Kanzlist Stolpe aus Bromberg und Maurerpolier Schiller aus Schülitz teilnahmen. Es kamen 13 Zivilklagen vor zur Verhandlung. Die Berufung

wurde in 8 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in 4 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen, eine Sache wurde verlagert. Die Landesversicherungsanstalt Posen war durch den Landesrat Stoehrer vertreten.

an **über die diesjährigen Manöver** im Bereiche der 4. Division sind bisher folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Übungen beginnen mit den Brigaderegimenten, welche von den einzelnen Brigaden in der Zeit vom 15. bis 27. August in verschiedenen Geländen, und zwar in der Gegend von Projanke, Gnesen, Stettin, Flatow und Zempelburg abgehalten werden. Daran schließen sich die Brigademanöver, die in der Zeit vom 29. August bis 2. September bei Wisfel, Grone a. Br., Zindenwald und Zempelburg stattfinden. Den Schluß des Manövers bilden die Divisionsmanöver der 4. Division und Manöver gegen einen markierten Feind vom 4. bis 11. September bei Lobjens.

* **Feierabendhaus.** Der im vorigen Jahre begonnene Bau des Feierabendhauses für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen ist nunmehr so weit fertiggestellt, daß er zum 1. Juli d. J. bezogen werden können. Das einstöckige, in Rohbau ausgeführte Gebäude wird 16 ruhebedürftigen Lehrerinnen Aufnahme gewähren. Für jede Zinsassin ist eine aus einem zweiflügeligen und einem einseitigen Zimmer bestehende Wohnung eingerichtet. In eine auf der Ostseite erbaute Veranda schließt sich, wie die „Pos. Z.“ schreibt, ein geräumiger Saal an, der als gemeinschaftlicher Speisesaal, bei besonderen Gelegenheiten aber auch als Versammlungslokal bezw. Vortragsaal benutzt werden soll.

* **Eine Zählung der Reisenden** in den Eisenbahnzügen findet in diesem Sommer am 17., 18., 19. Juni; 15., 16., 17. Juli und 12., 13., 14. August statt. Am 7. Juni mittags 12 Uhr wird eine Zählung sämtlicher Kohlen- und Koksöfen zu statistischen Zwecken vorgenommen.

w **Ein Militär- Radwettfahren** findet am 14. Juni auf der Radrennbahn an der Danzigerstraße statt. Das vorläufige Programm setzt sich aus je einem Rennen über 2000 Meter für Unteroffiziere und Mannschaften eines jeden hier garnisonierenden Regiments, einem 10 Kilometer Dauerfahren, einem Handernisfahren und einem Trostfahren zusammen. Da bei den hiesigen Regimentern eine große Anzahl tüchtiger Radfahrer vorhanden ist, so dürfte auch dieses Radwettfahren sich sehr interessant gestalten.

* **Der zweite ostdeutsche Handwerkskammertag** trat am Donnerstag, 4. Juni, vormittags um 10 Uhr, im Sitzungssaale der Handwerkskammer zu Königsberg i. Pr. zusammen. Vertreten waren die Handwerkskammern zu Königsberg, Jüterburg, Danzig, Stettin, Frankfurt a. O., Posen und Bromberg durch ihre Vorsitzenden und Generalsekretäre. Die Verhandlungen dehnten sich bei der Fülle des vorliegenden Materials bis gegen 5 Uhr nachmittags aus. Die Tagesordnung umfaßte 14 Punkte, darunter Errichtung einer Zentralstelle zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen des Handwerks. Herbeiführung eines Allerhöchsten Gnadenbeweises für verdiente Obermeister nach 25jähriger Amtsdauer. Gemeinsame Maßnahmen betreffend Regelung des Submissionswesens. Die Verhandlungen selbst waren nicht öffentlich, das Ergebnis war so, daß einzelne Punkte überhaupt zurückgestellt wurden, einzelne auf dem Kammetage selbst zur Sprache gebracht werden sollen und einzelne sich auf den Austausch gemeinsamer Erfahrungen beschränkten.

f **In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurde gestern ein Mädchen wegen Obdachlosigkeit.

an **Schießübung.** Die 4. Feldartilleriebrigade, bestehend aus dem Stab und den beiden hiesigen Feldartillerieregimentern Nr. 17 und 53, sind für die Zeit vom 16. Juni bis 14. Juli zu einer Schießübung nach dem Schießplatz Sommerstein abkommandiert worden.

f. **Der Wochenmarktsverkehr** ist heute auf allen Plätzen ein recht reger gewesen. Auf dem Neuen Markt zahlte man für den Zentner Kartoffeln (alte) 2 Mark. — Auf dem Friedrichsplatz kostete das Pfund Butter 1—1,20 Mark, die Mandel Eier 70—80 Pf. Der Gemüsemarkt war reichlich mit frischem Gemüse besetzt. Man zahlte für das Pfund Kartoffeln (frische) 35—40 Pf., das Bündchen Zwiebeln 5 Pf., das Pfund Saage 60 Pf., für die Mandel Kohlstrahl 80 Pf., für drei Köpfe Salat 20 Pf. — Suppenbühner kosteten 1,50—2 Mark, das Paar junge Hühner 1,50 Mark, das Paar junge Tauben 1 Mark, gekochte Enten 2—2,50 Mark, Gänse 4 Mark. — Auf dem Fleischmarkt waren die Preise gegen sonst unverändert.

f. **Die hiesige Tischlerinnung** beabsichtigt eine Zeichenschule für Meister hier selbst einzurichten, ähnlich wie eine solche Zeichenschule für Tischlergesellschaften bereits besteht. Zur Besprechung darüber findet am nächsten Montag eine Versammlung von Meistern statt, die sich für diese Angelegenheit interessieren.

* **Todesfall.** Am 3. Juni verstarb zu Halle a. S. der auch hier in der Geschäftswelt und bei der ostdeutschen Landwirtschaft bekannte Landwirt und Kaufmann Paul Dietrich. Anfang der 70er Jahre führte er als erster die englischen Maschinen für landwirtschaftlichen Gebrauch hier ein, nachdem er deren Vorzüge durch Studienreisen an Ort und Stelle kennen gelernt hatte. Später war Herr Dietrich derjenige, der die Landwirtschaft auf die Zweckmäßigkeit der Einführung von Feldbahnen hinwies, welche letzteren heute auf keinem größeren Betriebe mehr fehlen. In den letzten Jahren beschäftigte sich Herr Dietrich mit dem Problem, die Elektrizität als Triebkraft der Landwirtschaft dienstbar zu machen, in erster Linie für den Betrieb von Großpflügen. Seine Bestrebungen fanden vielfach Anerkennung sowohl durch Prämierung seiner Erfindungen auf landwirtschaftlichen Ausstellungen wie auch von Seiten des Staates, u. a. durch Verleihung der großen preussischen Staatsmedaille.

f **Dachstuhlbrand.** In vergangener Nacht entstand in dem Hause Schwedenbergstraße 111 Feuer; es brannte der Dachstuhl. Die alarmierte Feuerwehr war bald zur Stelle, und ihren Bemühungen gelang es, trotzdem der Brand schon größere Dimensionen angenommen hatte, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

an **Prüfung.** Die erste diesjährige 2. Lehrerbücherei am hiesigen evangelischen Lehrerseminar nimmt am Montag, den 8. d. M. ihren Anfang.

Znowbrzlaw, 5. Juni. (Ein sonderbares Bergnügen) leisteten sich kürzlich des Nachts einige junge Leute auf dem Viehmarkt. Als sie dort die russische Schaufel mit der Drehorgel bemerkten, setzten sie diese in die Schaufel, während einer sich an die Drehorgel begab und alsbald, um die Stimmung zu erhöhen, die Fahrt durch die Luft mit dem bekannten Liede begleitete „Kommt herab, o Madonna Theresia, siehe, wie schön ist die Nacht.“ Die Drehorgler faßten einige der übermühten Nachtschwärmer ab.

s **Znowbrzlaw, 5. Juni.** (Wenn man sein Alter corrigieren will.) kann man dabei leicht mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten, wie dies der folgende Fall beweist: Um noch nicht Soldat werden zu müssen, hatte ein gewisser Sztumowski in seinem Geburtsort die Zahl 1882 in 1883 umgewandelt, während der Richter Szelengas, um früher heiraten zu können, das umgekehrte Manöver vollzog. Beide wurden daher wegen Urkundenfälschung angefaßt. Sztumowski erhielt eine Woche Gefängnis, gegen Szelengas wurde das Verfahren eingestellt, weil er zur Zeit der Fälschung schon mündig war und daher ohne Erlaubnis hätte eine Ehe schließen können. Es lag daher nur ein Vergehen vor, welches aber schon verjährt war.

Schönauke, 3. Juni. (Gewitter und Blitzschlag.) In hiesiger Gegend entlud sich gestern nachmittags ein leichtes kaum merkbares Gewitter, welches trotzdem leider ein Menschenleben forderte und ein Wirtschaftsgelände in Asche legte. In dem benachbarten Carolina schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Modrow, die dadurch ein Raub der Flammen wurde. Zu derselben Zeit ging der Blitziger Beug mit 2 Kindern an der Hand auf den Hof; hier traf ihn der Blitz und er wurde von demselben sofort getötet. Die beiden kleinen Kinder blieben wunderbarerweise unverletzt.

E **Posen, 5. Juni.** (Wählerverjamlung.) Am Donnerstag Abend tagte im Zoologischen Garten eine Versammlung aller deutschen Parteien. Sie war von 400 Wählern besucht. Als Kandidat für den Reichstag wurde einmütig Geh. Archivrat Dr. Bräumer in Posen aufgestellt.

Landberg a. W., 4. Juni. (Die Folgen des hohen Maiwassers) der Warthe und Neße machen sich jetzt schon bemerkbar. Das Warthewasser fällt jetzt zusehends, so daß die Weiden bis auf die hier gelegenen vollständig wasserfrei sind. Das Neßebied dagegen gleicht jetzt noch einem See. Der erste Graschnitt ist, wie man dem „Gesell.“ schreibt, vollständig vernichtet. Das Warthebrud bietet ein nicht viel besseres Bild. Die überschwemmten gemessenen Getreidefelder sehen vollständig weß aus und sind total vernichtet. Eine Folge der jetzigen traurigen Lage ist die Verringerung des Viehbestandes.

Strowo, 4. Juni. (Rükom-Schießen.) Bei dem Fingelschießen der hiesigen Schützenhilfe errang Freier Hellwig die Ruhm-Preismedaille. Es ist dies eine Stiftung, welche der frühere langjährige Landrat unferes Kreises, jetzige Oberregierungsrat Freiherr von Lühom, in dem Jahre geschaffen, als er König und Ehrenmitglied der hiesigen Gilde geworden war.

Graudenz, 4. Juni. (Für den wunderbaren Ortssinn) der Brieftaube ist ein neuer Beleg erbracht worden. Im August v. J. ließ sich auf dem Grundstücke des Herrn W. Moh in Graudenz eine Brieftaube nieder. Sie unternahm erst kürzere, dann größere Flüsse, kehrte aber immer wieder zurück. Seit dem 20. Mai blieb sie jedoch verschwand. Einige Tage darauf traf nun von einem Herrn Lutzmann aus Essen die Mitteilung ein, daß die Taube dort wieder eingetroffen sei; die Feststellung erfolgte dadurch, daß die Flügel der Taube mit Namensstempel und der Ortsbezeichnung Graudenz versehen worden waren. Herr Lutzmann hatte im vergangenen Jahre 9 Tauben zum Weßfliegen nach Thorn (813 Kilometer) eingesetzt. Die Tiere wurden am 2. August 1902 losgelassen und kehrten alle bis auf diese junge Taube, die in Graudenz eine Zuflucht fand, zurück. (Gef.)

Marientveder, 5. Juni. (Ein mexikanischer Artillerieoffizier) in Uniform, ist zu 14 tägigen Aufenthalt in unserer Stadt eingetroffen, um sich mit dem Wesen unserer Artillerie bekannt zu machen.

Danzig, 5. Juni. (Zuchthäuser aus Gela entflohen.) Bekanntlich besteht auf der Halbinsel Gela eine „Filtale“ des Zuchthauses in Mende. Die Inassen haben die Aufgabe, Dünenbefestigungsarbeiten auszuführen. Gestern früh wurde ein Heisternecker Fischerboot am Bröfener Strande gefunden. Gleichzeitig wurde bekannt, daß ein Zuchthäuser der Sealar Filtale verschwunden sei. Der Zusammenhang war nicht schwer zu erraten. Auf seiner Fahrt hatte der Flüchtling, wie die „D. N.“ schreiben, ein Ruder als Waß benutzt und der nördliche Wind hatte ihn so über die Bucht hinweg dem Festlande zugezogen. Bis jetzt hat man ihn noch nicht wieder eingefangen.

Ans Ostpreußen, 5. Juni. (Ein schweres Unwetter) entlud sich, wie der „R. S. Ztg.“ gemeldet wird, am Mittwoch mittags über Gerdauen und Umgegend. In dem Dorfe Adamswalde fuhr ein Blitzstrahl in die Scheune des Besitzers Rimdenau und erschlug den daselbst schlafenden Knecht Klein. Ferner stete ein Blitzstrahl in dem naheliegenden Weidgarten drei Stück Vieh.

Bunte Chronik.

C. K. **Eine musikalische Statistik.** Nach dem Vortrage eines Musikforschers in Dublin muß ein moderner Pianist in einer Minute 1500 Zeichen setzen, die Finger müssen in derselben Zeit einige 2000 Bewegungen machen, und das Gehirn muß alle diese Zeichen auffassen und alle diese Bewegungen dirigieren. Um Webers „Moto perpetuo“ zu spielen, muß der Pianist in noch nicht vier Minuten 4541 Noten lesen, also etwa 19 in der Sekunde; aber das Auge kann nur 10 auf einanderfolgende Eindrücke in der Sekunde aufnehmen. Bei schneller Musik scheint es also, daß der Spieler nicht jede Note einzeln sieht, sondern Gruppen, wahrnehmlich einen oder mehrere Takte mit einem Blick aufsaugt. Bei der zweiten Folge von Chopins „Etude in E-moll“ müssen in 2 1/2 Minuten 3950 Zeichen, also etwa 26 Noten in der Sekunde, gelesen werden.

C. K. **Ein Walfisch aus Papier.** Das Nationalmuseum in Washington hat eine Anzahl Gelehrter nach St. Johns in Neufundland geschickt, um einen Gipsabguss eines ausgewachsenen Wals der Gattung zu nehmen; darnach soll für die Weltausstellung in St. Louis eine Reproduktion aus Papiermaché gemacht werden. Die Walfischjagd mit geeignet ausgestatteten Dampfern ist jetzt eine wichtige Industrie an der Küste Neufundlands. Manchmal werden Ungeheuer von 90 bis 95 Fuß Länge gefangen, und Tiere von 70 bis 80 Fuß sind etwas Gewöhnliches. Die Expedition ist beauftragt, einen Abguss von einem Walfisch von wenigstens 75 Fuß Länge zu nehmen; aber man hofft, sich einen von 85 Fuß sichern zu können. Wenn der Walfisch von dem Walfischfänger ans Ufer gezogen ist, werden die Gelehrten ihn einschließen und den Walfisch mit einem Gemisch aus 60 Tonnen Gips und 40 Tonnen Sand, in Wasser aufgelöst, füllen, so daß der ganze Körper des Tieres regelrecht bedeckt ist. Darauf wird das Holzwerk entfernt und die Form in Blöcke geschnitten, die getrennt losgelöst, bezeichnet, nummeriert und nach Washington eingeschickt werden. Man glaubt, daß 4 bis 6 Wochen zur Herstellung des Gipsabgusses und eine noch längere Zeit für das Modell erforderlich sind. Die Gesamtkosten werden 20 000 M. betragen.

C. K. **Der Talisman der Jockeys.** Auf dem Sattelplatz von Autentil erzählte man sich, wie der „Figuaro“ schreibt, daß einer der Bewerber um den Preis im Grand-Steeple, das Pferd „Reverend-Keign II.“, das einem indischen Fürsten gehörte, seit seiner Ankunft in Frankreich von einem indischen Zauberer gepflegt wurde, der das Tier niemals, auch in der Nacht nicht, verließ, ständig seltsame Zauberformeln murmelte, dem Pferde Amulette um den Hals hängte, es mit Parfüms einrieb und Zaubertränke tranken ließ. Außerdem hatten Jockeys im Namen von Wischnu und Brahma seinen Sieg als sicher hingestellt. Dieses Pferd wurde denn auch der Favorit aller Hindugläubigen; aber es scheint, daß zum Siege im Hindernissen mehr ein gutes Training als der Schutz der indischen Gottheiten erforderlich ist, denn das Pferd stürzte. Dieser Fall von sportlichem Aberglauben ist jedoch nicht vereinzelt. In der Welt der Jockeys und besonders der Jockeys für Hindernissen ist es eine stehende Sitte, einen Talisman zu tragen, wenn man ins Rennen geht. Fred Archer hatte stets ein Stück Rohle bei sich, und denselben Talisman trägt Hart. Der arme Boon, der im vorigen Jahre in Autentil ums Leben kam, nahm einen weißen Kiesel in den Mund, wenn er aufs Pferd stieg. Collier besaß ein kleines blaues Band am Arme, wenn er reitete.

C. K. **Eine kühne Bergsteigerin** ist die Amerikanerin Miß Beck, die, wie aus New-York berichtet wird, nach Südamerika abgereist ist, um dort den Gipfel des Sorata, des höchsten Berges auf dem Kontinent, zu erklimmen. Miß Beck war Katechistin in Burdo, als sie eine Vorliebe für das Bergsteigen faßte und der Reihe nach das Matterhorn, die Jungfrau, den Popocatepetl und den Orizaba erstieg. Jetzt will sie also in Begleitung des Präsidenten der Universität von New-Mexico und zweier Schweizer Führer die 25 000 Fuß des Sorata nehmen.

Dr. b. **5. Juni.** Fürst Ferdinand Maximilian zu Hohenburg und Büdingen ist heute infolge eines Unfalls, den er sich bei einem Bummelzuge zugezogen hatte, in Wächtersbach gestorben. Nach späterer Meldung war der Tod des Fürsten zu Hohenburg die Folge eines Herzschlages aus Schreck über den im Schlafzimmer ausgebrochenen Brand. Wie der Brand entstanden ist, ist unbekannt, da der Fürst allein schlief.

— **London, 5. Juni.** Nach einem bei London eingegangenen Telegramm aus Manila sind während eines Orkans zahlreiche amerikanische Schiffe verloren gegangen, darunter auf der Höhe von Camotes der Dampfer „Perla de Manila“, dessen Mannschaft zumteil errettet wurde. Von den bei Ormoc gelandeten Schiffen, dem Dampfer „San Rafael“ und dem Schoner „Manflower“, ist die Mannschaft ganz errettet worden. Das Transportschiff „Samsuh“ soll ebenfalls untergegangen sein. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung.

— **Ballaboll, 5. Juni.** In der Nähe von Meßing sind zwei Jüge zusammengefallen; 18 Personen sind verletzt, darunter einige schwer.

— **Newyork, 5. Juni.** Der Dampfer der Hamburg-Amerikanische „Deutschland“ ist infolge dichter durch die hier herrschenden Waldbrände verursachter Rauchwolken im Gebney-Cannel auf Grund geraten. Die „Deutschland“ ist mit der Flut von heute morgen noch nicht flott geworden. — Eine uns heute morgen zugehende Depesche meldet:

Newyork, 6. Juni. Der Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerikanische ist gestern um 4 1/2 Uhr nachmittags wieder flott geworden und hat seine Fahrt fortgesetzt.

— **Venedig, 5. Juni.** Heute wurden in den Ortschaften Baolice und Urola leichte Erbstöße verspürt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 6. Juni. (Berl. Lokalanz.) Bei dem Frankfurter Gesangswettbewerb haben bis jetzt der Berliner Lehrerverein neben dem Kölner Männergesangsverein die größte Anwartschaft auf den Kaiserpreis.

Berlin, 6. Juni. (Vorgenspost.) Der frühere Direktor der Preussischen Hypothekendarlehenbank, Eduard Sanden, soll im Gefängnis gestorben sein.

Wiesbaden, 6. Juni. Das Kaiserpaar sowie die hier weilenden Fürstlichkeiten wohnten gestern Abend der zweiten Festvorstellung bei. Gegeben wurde „Die weiße Dame“ in der Wiesbadener Neuerrichtung. Die Aufführung gefiel sehr. Auch das Kaiserpaar spendete lebhaften Beifall.

Budapest, 6. Juni. (Post. Ztg.) Bei dem Brande des Dorfes Golling bei Dornburg sind eine Frau und 6 Kinder in den Flammen umgekommen.

Brest, 6. Juni. Gestern Abend wurde in der Marinepräfectur dem deutschen Kapitän zur See Siegel ein Diner gegeben, dem auch die in Brest zur Zeit anwesenden französischen Admirale und Direktoren des Kriegshafens beizuwohnen.

Johannesburg, 6. Juni. (Feuermeldung.) In allen südafrikanischen Parlamenten wurde die Bloemfonteiner Konvention zur Ratifikation eingebracht. Sie enthält u. a. die Spezialliste der Waren, welche außerhalb des vereinigten Königreichs fabriziert und welche 2 1/2 Prozent Wertzoll bezahlen, darunter namentlich Maschinen und Materialien zum Bau von Eisenbahnen, Straßenbahnen und Telegraphenleitungen.

Rudolph Hertzog

Brüderstrasse 24-33. BERLIN C. Breitestrasse 12-18.

Gegründet im Jahre 1839.

Zur Reise- und Bade-Saison: Damenkleider- und Blusen-Stoffe

Loden, Vigoureux, Noppenstoffe Br. 90/130 cm, Mtr. 55 Pf. bis 5.00 M.
Lawn-Tennisstoffe Halb-, Ganzw. Br. 75/140 cm, Mtr. 90 Pf. bis 5.25 M.
Crémefarb. Cheviots, Loden Br. 100/130 cm, Mtr. 1.35 M. bis 4.25 M.
Alpaca- und Mohair-Stoffe Br. 105/115 cm, Mtr. 1.35 M. bis 4.00 M.
Etamines u. Voiles glatt u. gemust. Br. 110/120 cm, Mtr. 1.25 M. bis 7.00 M.
Kleiderleinen halbklar und dicht, Br. 50/120 cm, Mtr. 65 Pf. bis 6.00 M.
Mozambiques und Barèges Br. 95/110 cm, Mtr. 1.50 M. bis 3.50 M.
Elsasser Wollen-Musseline Br. 76/80 cm, Mtr. 75 Pf. bis 1.20 M.
Bedruckte, Wollene Voiles Br. 74/75 cm, Mtr. 1.35 M. bis 1.80 M.
Mull-, Musseline- und leinene Roben die Robe 12 M. bis 85 M.
Seidene Pongée- und Tussah-Roben die Robe 25 M. bis 105 M.
Wollene Voile-Roben die Robe 24 M. bis 57 M.

Washseide für Blusen Br. 43/00 cm . Mtr. 60 Pf. bis 2.50 M.
Bedruckte Seiden-Foulards Br. 51/70 cm, Mtr. 80 Pf. bis 5.50 M.
Blusen-Seiden-Stoffe gestreift, kariert . . Mtr. 1.80 M. bis 6.25 M.
Chiné-Seiden-Stoffe Br. 48/55 cm Mtr. 3.25 M. bis 9.25 M.
Bastseide, glatt, gestreift, gemustert u. bedruckt, Mtr. 1.65 M. bis 4.00 M.
Ostind. Seidenbast-Roben v. 8 1/2-12 Mtr. Länge 24 M. 27 M. 32 M.
Chines. Shantung, auch gefärbt, Br. 48/85 cm, Mtr. 2.50 M. bis 5.50 M.
Els. u. engl. Zephyrs, Noppenstoffe Br. 68/115 cm Mtr. 40 Pf. bis 2.60 M.
Tülle, Organdy, Batist-Foulard, Plumetis Br. 75/100 cm Mtr. 50 Pf. bis 4.20 M.
Bedruckte Satin-Foulards Br. 72/80 cm, Mtr. 75 Pf. bis 1.10 M.

Proben franco.

Konfektion für Damen

Wollene Blusen 6.00 M. bis 28.00 M.
Washstoff-Blusen 1.60 M. bis 30.50 M.
Seidene Blusen 8.00 M. bis 120 M.
Jupons aus Washstoffen, Alpaca, Moiré, Seide 1.65 M. bis 150 M.
Reise- u. Strandkostüme Wash- u. Wollstoffe 7.50 M. bis 200 M.

Reise- und Staubmäntel . . . 16.00 M. bis 56.00 M.
Staub- u. Reise-Capes aus imprägnirt. Stoffen 13.00 M. bis 30.00 M.
Kleider-Röcke aus Piqué, Alpaca, Cheviot etc. 6.00 M. bis 112 M.
Kleider-Röcke fussfrei, aus milleranierten Stoffen für Bergtouren . . . 13.50 M. bis 32.50 M.

Sweaters. Sport-Strümpfe u. Gamaschen. Sport-Gürtel. Gürtel-Westen für Herren. Sport-Mützen für Damen und Herren. Trikotagen. Strümpfe. Glacé- u. Stoff-Handschuhe. Turnerjacken. Ruderjacken. Ruderbeinkleider

Konfektion für Herren

Jackett- und Rock-Anzüge . . . 25.00 M. bis 75.00 M.
Strand- und Sport-Anzüge . . . 12.00 M. bis 41.00 M.
Paletots und Ulster 25.00 M. bis 62.00 M.
Havelocks und Pelerinen 9.00 M. bis 36.00 M.
Filz-, Loden- und Sporthüte . . . 1.50 M. bis 12.00 M.
Sport- und Reiseumden 1.90 M. bis 14.50 M.
Farbige Oberhemden 5.00 M. bis 8.00 M.

Staub- und Gummi Mäntel . . . 6.00 M. bis 45.00 M.
Loden-Joppen und Anzüge 6.00 M. bis 34.00 M.
Lüster-Jacketts, schwarz, grau, farbig . 3.50 M. bis 16.50 M.
Joppen und Anzüge aus Washstoffen . 1.35 M. bis 13.50 M.
Stroh Hüte für Herren und Knaben 1.00 M. bis 30.00 M.
Krawatten für Herren und Damen 0.20 M. bis 9.00 M.
Hosenträger 0.45 M. bis 6.00 M.

Mädchen - Kleider, Backfisch - Kostüme und Blusen aus Woll- und Washstoffen.
Knaben - Anzüge, Hosen u. Blusen aus Woll- und Washstoffen. Paletots u. Pelerinen.

Bade-Wäsche

Gekräuselte Handtücher 0.85 M. bis 3.50 M.
Gekräuselte Abreibtücher 1.20 M. bis 2.75 M.
Gekräuselte Badelaken 1.90 M. bis 11.00 M.
Bademäntel für Damen und Herren . . . 4.25 M. bis 14.50 M.

Bade-Anzüge für Damen und Kinder . . . 1.35 M. bis 12.00 M.
Bade-Anzüge für Herren und Knaben . . . 2.25 M. bis 3.75 M.
Bade-Hosen für Herren und Knaben . . . 45 Pf. bis 1.50 M.
Bade-Kappen.
Bade-Pantoffel.

Plaids, Reisedecken, Staubdecken, Reisekissen, Ruck-Säcke, Reise-Säcke, Plaid- u. Schirm-Hüllen, Sonnen-, Regen- u. Touristen-Schirme.

Reise-Hüte für Damen aus Stroh und Filz.

Praktische Neuheit für die Reise

Regenfester Plaid- und Deckenmantel in Form einer Decke, die sich durch eine Druckknopf-Vorrichtung in einen Mantel für Damen und Herren verwandeln lässt

12.50

Preislisten franko.

Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

(84)

Der **SPEZIAL-KATALOG** über Möbel für Balkone, Veranden, Loggien, Gärten, Landhäuser etc. wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Zur Wahlbewegung.

Aus dem Wahlkreise Deutsch-Parnow hatte ein Breslauer Blatt berichtet, daß der polnische Zentrumskandidat Bergmann Krolitz seine Kandidatur niedergelegt hätte. Diese Nachricht wird jetzt von Krolitz selbst dementiert; dieser bittet die „Schles. Volksztg.“ um Abdruck einer Erklärung, worin er versichert: „daß ich ein treuer preussischer Staatsbürger bin und als solcher alle Agitationen, die etwa auf eine Loslösung Schlesiens von Preußen hinausgehen, durchaus verurteile. Wer den traurigen Mut hat, mir dies vorzuwerfen, oder mir Absichten unterfährt, die sich mit den Pflichten eines treuen Staatsbürgers nicht vertragen können, den erkläre ich für einen Verleumder, und ich werde ihm beweisen, daß ich meine Ehre an gehöriger Stelle zu verteidigen wissen werde. . . Ich fasse meine Erklärung in die Worte zusammen: Ich bin ein treuer preussischer Staatsbürger und verurteile die großpolnische Agitation; ich strebe aber danach, daß dem ober-schlesischen Volke die Muttersprache erhalten und den polnischen Kindern in der Schule die Religion in ihrer Muttersprache erteilt werde.“

Der „Germania“ wird aus Gleiwitz berichtet: „Graf Vallestrem flüchtet aus Oberschlesien. Unter dieser Spitzmarke schreibt die radikal-großpolnische Gleiwitzer „Glosslast“: Das Zentrum hat, da es einzieht, daß die Aussichten für eine Wahl des Grafen Ballestrem nun einmal da schwächer werden, ihm ein Mandat in Weistfalen in Aussicht gestellt. Graf Ballestrem hat das Mandat angenommen und sich damit einverstanden erklärt. Die Nachricht, welche man auch bereits in Bosen und Warldauer Blätter lanziert hat, ist von Anfang bis zu Ende frei erfunden und erlogen. Vor einem Sieger wie Siemianowski wird das Zentrum nicht zurückweichen.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

Personalien. Der Strafanstaltsinspektor Donricht zu Crona a. B. ist zum Vorsteher befördert und vom 1. Juli d. J. ab an die Strafanstalt zu Peltisch versetzt worden. Der Strafanstaltssekretär Wiegand zu Hamm ist zum Strafanstaltsinspektor ernannt und vom 1. Juli d. J. ab an die Strafanstalt zu Crona a. B. versetzt worden. Der Wasserbauinspektor, Baurat Stringe in Czarnikau ist zum Regierensinspektor und Baurat ernannt worden.

Deutsche Bürgermeister in Petersburg. An den Jubiläumfeierlichkeiten in Petersburg nahmen bekanntlich auch teil die Ober- bzw. Ersten Bürgermeister der 6 deutschen Städte Berlin, München, Danzig, Posen, Königsberg und Thorn. Erster Bürgermeister Dr. Kersten-Thorn hat einem Vertreter der „Th. B.“ über die Petersburger Lage einige recht interessante Einzelheiten mitgeteilt, denen wir nachstehendes entnehmen: In Emden trafen die Vertreter der deutschen Städte zusammen und legten von dort aus die Reise nach Petersburg gemeinsam fort. Die Ankunft in Petersburg erfolgte am Donnerstag, den 28. Mai, abends 7 Uhr. Auf dem Bahnhof wurden die Herren von dem Maire von Petersburg und einem General empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Vor dem Bahnhofe standen Wagen bereit, mit welchen die Herren nach dem Grand Hotel fuhren, wo für jeden der Beteiligten eine Reihe von Zimmern leitens der Stadt reserviert war. Wagen und Dolmetscher standen ihnen für die ganze Zeit ihrer Anwesenheit vom Morgen bis zum Abend zur Verfügung. Am 9. Juni abends an demselben Tage fand Begrüßungsabend in der Duma (Rathaus) statt. Am Freitag, den 29. Mai, vormittags wurde in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter und des Thronfolgers die neue Troikbrücke eingeweiht, die ca. 12 Millionen Mark gekostet hat. Abends war Festigung in der Duma, in der die einzelnen Vertretungen die Glückwünsche ihrer Körperschaften überbrachten. Für die 6 deutschen Städte sprach Oberbürgermeister Kirchner-Berlin, und zwar an erster Stelle von sämtlichen geladenen Städten. Am Sonntag, 31. Mai, waren die Vertreter der 6 deutschen Städte zu einem Frühstück beim deutschen Botschafter Grafen von Mensleben geladen. Die Aufnahme war überaus liebenswürdig. Die Zwischenzeiten an den einzelnen Festtagen wurden von den sechs Bürgermeistern durch gemeinschaftliche Besichtigungen mehrerer Anstalten und Sehenswürdigkeiten ausgefüllt. Am Montag, den 1. Juni, verließen die Vertreter von Posen, Danzig und Thorn vormittags 11 Uhr 45 Min. die gastliche Stadt, um die Heimreise anzutreten. Der Gesamteinbruch der Festlichkeiten war, wie Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten berichtete, ein durchaus günstiger.

Glysum-Theater. Die erste Novität der Spielzeit, „Die Evastochter“ von Kurt Kraas, wurde gestern Abend aufgeführt. Der Verfasser des Stückes hat sich, wenn wir nicht irren, zuerst mit einem naturalistischen Werke eingeführt, dann aber den Schwank als Domäne erwählt: mit der „Evastochter“ versucht er es jetzt auf dem Gebiete der Komödie. Wäre er beim Schwank geblieben oder hätte er sein Opus mit der „Merkel'sche Flage „Aufspiel“ versehen, so dürfte man mit ihm nicht weiter haben, und sein neuestes Werk wäre eines von den vielen Stücken, über die man sich einen Abend hindurch ganz gut beschäftigen kann und darf, ein leichter Unterhaltungsstoff, bei dem Wahrscheinlichkeit und Wahrheit erst in letzter Reihe stehen dürfen. Da das Stück sich aber Komödie nennt, also ein Stück wirkliches, echtes Leben geben will, muß man es näher ansehen und kommt dabei zu dem Resultat, daß hier mehr versprochen als gehalten worden ist. Ein Auschnitt aus dem Leben ist die „Evastochter“ nicht, denn so geht es im Leben nun und nimmermehr zu, selbst wenn man annimmt, daß in einer modernen, d. h. äußerlich modernen, jungen Dame sich so viel Kaprizioses, so viel logisch direkt Unvereinbares ausnahmsweise einmal finden sollte, wie bei Fräulein Carla v. Seden, der Heldin des Stückes. So ist das Stück keine Komödie geworden, und so hat der Ver-

fasser sich selbst geschadet, als er es so nannte. Sonst ist es ja zumteil ganz amüßant, und nur da, wo es ernsthaft sein will, wirkt es ermüdend, weil die Figuren des Stückes zum wirklichen Ernst doch zu schablonenhaft sind und der Verfasser selbst sich zu häufig durch lange Reden, statt durch Handlung und Charakteristik, zu helfen sucht. Einmal bringt ihn auch die Verlegenheit um die Motivierung des notwendigen Umkleens geradezu in die Lage, geschmacklos zu werden. Das Spiel, das die Wehrzahl der Darsteller dem Stück widmete, ließ kaum zu wünschen übrig, und zumal Fräulein Sarno setzte an ihre wenig dankbare Aufgabe so viel Frische und natürliche Anmut, daß es ihr fast gelang, einen glaubhaften Charakter darzustellen. Die Art, wie sie im ersten Akt ihrer Rolle alles Schwere nahm und aus dem „modernen Weib“ à la Marholm, Rey und Mensch nur eine niedliche Kapriziöse zu machen suchte, und nicht weniger ihr Spiel im letzten Akte, war künstlerisch fein und eine Probe echter Begabung. Vater und Sohn von Seden spielten die Herren Doppel und Boges ganz glücklich, ebenso Herr Konek (Griech) und Herr Schönan (Bruckheim) ihre mit dem Reiz der Originalität wenig bedachten Rollen. Die dankbare Partie der Ludmilla konnte etwas schärfer gefaßt werden. Fräulein Scherger mühte sich um die ziemlich unmögliche Baronin mit viel Hingebung und Wärme, während Herr Kessler (Neuber) von dem „Löwen“ viel zu wenig merken ließ. In Nebenrollen traten neben Herrn Ludwig die Damen Lanius und Bauer besonders hervor.

Der Regellklub der Kaufleute hielt gestern seine Monatsversammlung ab und beschloß gleichzeitig am 5. Juli sein Sommerfest im „Gambriusgarten“ zu feiern.

Abkündigung der Telegrammadressen? Von postaltlicher Seite wird mitgeteilt, daß beabsichtigt werde, vom 1. April 1904 neue neue Telegrammadressen (Kennwort statt voller Adressen) mehr zuzulassen. Die alten Telegrammadressen sollen bestehen bleiben. In großen Städten, namentlich in Berlin, habe die Anwendung von Telegrammadressen oft zu Weiterungen geführt, da die ungeheure Anzahl der Geschäfte, die sich der Telegrammadressen bedienen, die Übersichtlichkeit erschweren. Dazu komme noch, daß die gewöhnlichen Kennwörter sich manchmal kaum oder nur durch ein leicht übersehbares Merkmal unterscheiden, so daß die Telegramme falsch geleitet wurden.

Männerturnverein. Die Turnabteilung „Mittadt“ unternimmt am Sonntag, 7. d. M., unter Leitung des Kurworts Koch einen Turnmarsch. Abmarsch nachmittags 3 Uhr von der neuen Turnhalle Hippelstraße.

F. Crona a. B., 5. Juni. (Versehung.) Zum Nachfolger des zum 1. Juli in den Ruhestand tretenden königlichen Försters Springtubbe in Weikensee (Oberförsterei Stromau) ist der königliche Hilfsförster Dilling ernannt worden.

L. Jordan, 4. Juni. (Verschiedenes.) In der letzten Schulvorstandssitzung der paritätischen Schule wurden die Schulbeiträge pro 1903 auf 120 Prozent der Einkommensteuer gegen 130 Prozent im Vorjahre festgesetzt. — Leider ist es trotz eifriger Bemühungen nicht gelungen, das notwendige Kapital zum Bau einer Badeanstalt zusammen zu bringen. Da keiner der hiesigen Baumeister geneigt ist, auf eigene Kosten eine Badeanstalt zu errichten, so soll bei ihnen angefragt werden, ob sie eventuell gemeinschaftlich eine Badeanstalt errichten wollen. — Bei dem am zweiten Feiertage abgehaltenen Fingerringen des Landwehrvereins wurde Stadtwachmeister Garzjewski Landwehrschützenkönig. — In der am dritten Feiertage abgehaltenen Generalversammlung des Schützenvereins wurde beschloffen, zu dem am 5. Juli stattfindenden Königsschießen eine Vereinsfahne zu beschaffen. Die Lieferung wurde der Bonner Fahnenfabrik übertragen. Lehrer Kaymer wurde zum Schriftführer gewählt. Das Fest der Fahnenweihe soll am 5. Juli mit dem Königsschießen verbunden werden.

d. Schulin, 5. Juni. (Verschiedenes.) Dem hiesigen Landwehrverein ist vom Kaiser ein neues Fahnenstück verliehen und soll die Fahnenweihe am 14. d. M. in den städtischen Anlagen stattfinden. — Der Förster Maue aus Grünau Forsthaus hatte das Unglück, seinen 11 Jahre alten Sohn bei der Kaminreinigung anzufeuern. Der Knabe befindet sich im hiesigen Kreislazarett in Behandlung. — Zum Wahlvorsteher für den Stadtbezirk Schulbin ist Bürgermeister Seiler und als Stellvertreter der Beigeordnete Wundt ernannt. Die Wahl findet im Zentralhotel Neumann statt.

A. Weikensee, 4. Juni. (Gartenkonzert.) Seltener „Raubvogel“. Im Meyerschen Gartenrestaurant fand am Dienstag ein gut besuchtes Militärkonzert des ganzen Trompeterkorps des Artillerieregiments Nr. 17, unter persönlicher Leitung des Stadtkomponisten Leichert, statt. — Ein „Raubvogel“ in Gestalt einer Ente wurde heute auf dem Schulhofe des Lehrers L. entdeckt. Während mehrere feste Spazier an der Futterrippe der Enten sich glücklich taten, wurde einer der ungeliebten Gäste von einer alten Ente erhascht und unter großen Anstrengungen hinuntergewürgt.

B. Argonan, 5. Juni. (Feuer.) Am 3. Juni, nachts 10 1/2 Uhr brannte dem Rentengutsbesitzer Mynek in Eichthal Wohnhaus und Scheune vollständig nieder. Geringer Schaden wurde nur das lebende Inventar und ein kleiner Teil des Mobiliars. Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte z. verbrannten sämtlich.

P. Wongrowitz, 5. Juni. (Waldfest.) Viehmarkt. Wahlversammlung. Am 3. d. M. hatte der hiesige Lawn-Tennis-Verein einen Ausflug nach dem Spielplatz im königlichen Eichwalde unternommen. Wesentlich verhöht wurde das Waldfest durch mehrfache exakt vorgetragene Gesangsstücke vom gemischten Chor des Vereins. Die Leitung des Chorgesanges hat Herr Gymnasiallehrer Bruns übernommen. — Der am 4. d. M. hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war gut besucht und zeigte starken Auftrieb, auch an Kasse-

tieren. Die Preise hielten sich hoch, der vielen Käufer wegen. Eine zum Markt geführte Kuh war plötzlich wild geworden und dem Führer entlaufen. In ihrer Wildheit hat sie eine Frau in den Chausseegraben gestoßen und einen Arbeiter umgerannt, glücklicherweise ohne nachteilige Folgen. — Der Vorstand des hiesigen Wahlvereins für Kreis und Stadt Wongrowitz hatte zum 4. d. M. eine Wahlmännerversammlung in Ziegels Hotel einberufen, die auch zahlreich besucht war. Bürgermeister Weinert teilte mit, daß für den Wahlkreis Gnesen-Witkowo-Wongrowitz von dem vereinigten Wahlverein Landrat Coeler in Gnesen als deutscher Wahlkandidat aufgestellt worden sei. Die Versammlung trat diesem Beschlusse einstimmig bei.

x. Janowitz, 5. Juni. (Verschiedenes.) Der 13jährige Sohn des Anstalters Gebauer aus Reimwalde holte vorgestern aus Storken eine Kuhre auf den Wagen klettern, glitt aber aus und fiel unter die Räder. Dem unglücklichen Knaben wurden der Brustkasten und der Kopf dermaßen gequetscht, daß der Tod alsbald eintrat. — Der Rittergutsbesitzer Hertel parzelliert sein in Gorzyce gelegenes Gut von 1100 Morgen. Es sind bereits über 700 Morgen an polnische Anbauer für den Preis von 350 Mk. pro Morgen vergeben. — In Obersee überfuhr ein Bauer einen Knaben, welcher mit anderen Kindern auf der Straße spielte. Dem Knaben gingen die Räder über den Unterleib, so daß er hoffnungslos darniederliegt. — Am Pfingstsonntag wurden in der hiesigen katholischen Kirche ca. 50 Kinder eingetaucht. Unter diesen befanden sich auch zwei Deutsche. Erwähnt ist dabei, daß der Pfarrer zum erstenmale auch eine deutsche Ansprache hielt. — Der Landwirtschaftliche Verein Koldrom wählte in seiner letzten Sitzung den Rittergutsbesitzer Jordan-Poponotomow zum Vorsitzenden. Aus dem Vorstand der Darlehnskasse Janowitz-Gerritich ist der bisherigeendant Pastor Gutische-Janowitz ausgeschieden und an seine Stelle der Schlachthausaufseher Schulz gewählt worden.

pp. Wsch, 5. Juni. (Feuer.) Gestern brannte die der Witte Ritter-Stöwen gehörige Scheune nieder. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Wsch, 4. Juni. (Blitzschlag.) Bei starkem Gewitter schlug ein Blitz in eine mit Futter- und Getreidevorräten gefüllte Scheune des Dominikus Pieloni und zündete sie ein; ein Blitzstrahl zerschmetterte auch eine Pappel am gräflichen Park, ohne sie zu entzünden. Ein Arbeiter in der Nähe fiel zu Boden und hatte anfangs das Gehör verloren; er erholte sich indes bald wieder.

Wollstein, 3. Juni. (In der Kirche gestorben.) Am Pfingstfest verstarb in der hiesigen evangelischen Kirche während des Hauptgottesdienstes infolge Herzschlages der Schneider Dühr aus Widzim.

Wogow, 4. Juni. (Großfeuer.) Das ganze etwa 6 Kilometer von hier entfernt liegende Dorf Cotton steht in Flammen. Bisher sind ca. 20 bis 25 Gebäude abgebrannt. Der Schaden ist ein enormer. Das Feuer brach, wie die „Pol. Ztg.“ meldet, bei dem Wirt Nowakowski aus und verbreitete sich mit Windeseile über das ganze Dorf. Das Gehöft des Nowakowski liegt am Nordende des Dorfes und bei der ziemlich heftigen Nord-Südströmung des Windes war das Feuer bald am entgegengesetzten Ende des Dorfes. Einzelheiten haben sich nicht übersehen lassen, weil das ganze Dorf in eine einzige Rauchwolke gehüllt ist. Die Gasmannschaften haben einen schweren Stand. Es sind vier Spritzen tätig, die jedoch nur wenig Wasser erhalten konnten. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt im dichtesten Rauch stand und rettete inmitten eines Feuermeeres ein Wohnhaus. Wie hoch sich der Inventarschaden beläuft, läßt sich vorläufig nicht übersehen. Viel Vieh verbrannte; Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch hat der Tischlermeister Wachowski im Gesicht und Hals nicht unbedeutende Brandwunden davongetragen. Mehrere Leute soll Geld verbrannt sein.

Krotzschin, 4. Juni. (Zur Förderung des Sparwissens) der ländlichen Bevölkerung hat der Kreisauschub, der „Pol. Ztg.“ zufolge, vom 1. Juni ab in 37 Orten des Kreises Annahmestellen der Kreispartasse eingerichtet.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Explosionen und Brände in Berlin. Durch Benzinexplosion wurden im ersten Stockwerk des Quergebäudes Wassertriftstraße 54 eine Person getötet und acht andere verletzt. Letztere wurden nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen geschafft. Über diese Explosion und weitere Brände erhalten wir folgende Drahtmeldung:

Berlin, 6. Juni. Die Benzinexplosion in der Wassertriftstraße ereignete sich in einer Metallwarenfabrik infolge Unachtsamkeit eines Angestellten. Im Augenblick waren die Fabrikräume ein Flammenmeer. Es entstand eine fürchterliche Panik. Ein Arbeiter floh durch das Fenster auf den Hof hinab. Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen sprangen aus den Fenstern. Die Feuerwehr barg die Verunglückten und der Brand wurde bald gelöscht. Kurz danach entstand ebenfalls in der Wassertriftstraße ein Brand in einer Lampenfabrik, wobei ein Brandmeister und ein Feuerwehrraum verletzt wurden. In einem Hause der Wallnertheaterstraße fand eine Spiritusexplosion statt, bei welcher eine Frau schwer verletzt wurde. Ein vierter Brand fand gleichfalls abends in einem Hause der Turmstraße in Moabit statt, wobei der Dachstuhl zerstört wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 5. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr wurde im Sitzungssaal des Reichstags die zweite Plenarsitzung des Chemikerkongresses durch den Präsidenten Professor Witt eröffnet. Professor Moisson-Paris hielt einen Experimentalvortrag über Metallische

Sphäre, Verbindungen von Wasserstoff mit einer Anzahl von Alkali- und Leichtmetallen. Sodann sprach William Crookes-London über moderne Ansichten über die Materie und über die möglicherweise künftig bevorstehende Auflösung aller chemischen Elemente in wenige Elemente einfacher Form und die vielleicht zu erreichende Zurückführung aller Materie auf Ätherwellen oder elektrische Energie. Hierauf sprach Professor van't Hoff-Berlin über die Bildung der natürlichen Salzlager. Nachmittags sprach Solow-Brüssel über das Ammoniak-Sodaverfahren, dann folgte Hofrat Engler-Karlsruhe mit Vorträgen über Autooxydation, beziehungsweise Katalyse. Trauer-Berlin sprach über die Forschung auf dem Gebiete des Steinflorenters. — Aber den weiter oben erwähnten Vortrag des englischen Physikers Sir William Crookes (London): „Neuere Ansichten über die Materie“ berichtet die „Freil. Ztg.“: Crookes, der sich der Muttersprache bediente, führte etwa aus: Seit ungefähr einem Jahrhundert haben die Männer, welche der Wissenschaft lebten, geträumt von Atomen, Molekülen und nachgedacht über den Ursprung der Dinge. Heute erst ist man soweit gekommen, es für möglich zu halten, daß sich die chemischen Elemente in noch einfachere Formen auflösen oder sich selbst auflösen in Schwingungen des Weltäthers oder elektrische Energie. Crookes erinnert daran, wie weit wir zur Zeit getrieben sind auf diesem und bisher fremden Wege und wie überraschend die Wunder sind, denen wir schon begegneten. Er streifte die Frage der vierten Dimension, die Existenz von Körpern, die kleiner sind, als Atome und das Problem der atomistischen Natur der Elektrizität wie den Begriff der Elektronen, nicht zu bedenken anderer, nur eben erst dämmender Wunder. Sodann kommt Crookes auf das Gebiet seiner Lieblingsforschung: die sog. strahlende Materie. Viele Bezeichnung hat zuerst Davy 1809 gebraucht. Davy lagte schon damals mit Prophetenblick: wenn Gaspartikeln im freien Raume mit beinahe unendlicher Geschwindigkeit sich bewegten, so müßten sie für strahlenden Körper werden und alle möglichen besonderen Effekte je nach ihrer Geschwindigkeit und Stärke erzeugen. Später hat sich Faraday ähnlich geäußert, und es entstand dann weiter die Vorstellung, daß alles Wellenbewegung eines Äthers sei. Crookes hat sich 1879 zuerst über den Gedanken der strahlenden Materie ausgesprochen. Beinahe vor einem Vierteljahrhundert sagte er, daß es ganz gleichgültig sei, ob man Wasserstoff, Kohlenäure oder Luft vor sich habe, die Kohlenstoffatome, Schichten und magnetische Bewegung bleibt dieselbe. Damit hat man die Grenzgebiete erreicht, wo Körper und Kraft ineinander übergehen. Hier in diesem Grenzgebiete liegen die größten wissenschaftlichen Probleme der Zukunft, hier liegen die letzten Wirklichkeiten, weitreichend und wunderbar! Freilich darf man verzeihen werden, daß Theorien nur so lange möglich sind, als sie mit den Tatsachen im Einklang stehen und sich in ein vernünftiges System bringen lassen. Zum Schluß gibt Crookes ein Zukunftsbild von unendlicher Kühnheit und Größe: Das neunzehnte Jahrhundert, so sagt er, sah die Geburt neuer Ansichten über Atome, Elektrizität und Äther. Unsere jetzigen Anschauungen über die Zusammenhänge mögen uns im Augenblick ja befriedigen! Wie aber wird es am Ende des 20. Jahrhunderts aussehen? Erfahren wir nicht beläufig, daß unsere Forschungen nur vorläufigen Wert haben? Werden wir uns hundert Jahre später dabei beruhigen, daß die Materie sich in einem Schwarm rauschender Elektronen auflöst? Diese verhängnisvolle Auflösung in Atome scheint allgemein zu sein und ist in Wirklichkeit, wo immer wir ein Stück Glas mit Seide reiben, sie wirkt im Sonnenschein und Regentropfen, in den Blüten und der Flamme, sie waltet vor im Wasserfall und in der stürmenden See; und obgleich die ganze Reihe menschlicher Erfahrung zu kurz ist, um eine Parallele zu bilden, durch welche die Erlösung der Materie berechnet werden kann, so ist es doch möglich, daß der formlose Nebel einmal wieder herrscht, und dann wird der Stundenzeiger der Ereignisse einmal abzuheben sein. (Stürmischer Beifall.) — Der Vorsitzende dankt Crookes mit dem Scherzreim: „ubi Crookes, ibi lux.“ (Stürmische Heiterkeit und erneuter Beifall.)

Gerichtssaal.

Wegen Mißhandlung von Soldaten ist vom Kriegsgericht der 20. Division in Braunschweig ein Sergeant Warnede vom 92. Infanterieregiment zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Warnede wurden insgesamt 166 Fälle von Mißhandlungen untergebener zur Last gelegt. Trotz der Mißhandlungen wagte niemand Strafanzeige zu erlassen, da alle fürchteten, dann noch mehr unter der Hoheit des Sergeanten leiden zu müssen. Schließlich trieb den Missetäter Niemeier, der am schlimmsten unter den Mißhandlungen Warnedes zu leiden hatte, die Verzweiflung zur Verzweiflung, und damit wurde das Treiben bekannt. Dann hatten Warnede und zwei Mitbeschuldigte den Niemeier nach dessen Wiedereingetretung dahin zu bearbeiten gemußt, daß er in der gegen ihn gerichteten Verhandlung die Mißhandlungen ableugnete. Warnede beschwor dann in jener Verhandlung, den Mann nicht mißhandelt zu haben.

Wegen eines Bildes im „Simplicissimus“ (Gesandtenziehung), wegen dessen auch in Berlin die betreffende Nummer konfisziert wurde, ist der Maler Th. Th. Seine vom Schöffengericht nach dem „Krant.“ in München zu 30 Mark wegen groben Unflugs verurteilt worden. Diefelbe Strafe ist auch dem verantwortlichen Redakteur auferlegt worden. Der Amtsanwalt hatte je 3/4 Wochen Gefängnis beantragt.

L. Marzhan, 4. Juni. Eine vielfältige Verbrecherbande, die Badenmacher — mit diesem Namen werden sie auch von den polnischen und russischen Zeitungen belegt — ist jetzt von den russischen Behörden dingfest gemacht worden. Diese Badenmacher haben die russischen Post- und Eisenbahnbeamten längere Zeit um größere Summen geschädigt. Besonders in den Gouvernements Nadom und Lublin verbanden diese fogenannten Badenmacher große Pakete kostbaren Inhalts gegen Nachnahme und erhielten darauf die Nachnahme in bar ausgezahlt, da der Inhalt dieser Pakete, gerade wie bei der Geldbriefe, den russischen Postbeamten vor der Absendung vorgezeigt werden muß. Nun das Paket an Ort und Stelle an, so ergab sich, daß sein Inhalt von Eisenbahnbeamten gestohlen und durch Sand, Mörtel und dergleichen ersetzt war. Einmal verlor nun die Post dadurch die erhobene Nachnahme und zweitens mußte die Eisenbahn den Abnehmern die gestohlenen Gegenstände ersetzen. Wie sich jetzt herausstellte, fielen beide Behörden Betrügern zum Opfer. Die betreffenden Abnehmer haben nämlich mit den Eisenbahnbeamten gemeinsame Sache gemacht, so daß letztere nur im Auftrag der ersteren die Pakete stahlen und deren Inhalt mit Schutt und Geröll ersetzten.

Seidenstoffe von 75 Pfl. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **NICHEL'S & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Orléans.

Kunst und Wissenschaft.

Vom Sängerkongress in Frankfurt a. M. Am Donnerstag früh begannen die freunden Vereine ihr Wettkampfen, das sich bis Sonnabend hin erstreckte...

Geschäftliches.

Lenke Adressbücher aller Länder - Verlag C. Lenke u. Co., Nürnberg, Filiale Berlin S., Ringstraße 73 - bilden für die Geschäftswelt aller Abzweige vorzügliche Informations- und Nachschlagewerke...

angestellt. 2. Branchen- und Bezugsquellenverzeichnis. Alle im Text des betreffenden Adressbuches vorkommenden Branchen sind in diesem Teile in alphabetischer Reihenfolge...

Aus den Bädern.

Führer durch Elbing und Umgegend. Preis 20 Bk. Verlag: Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs. Der Führer ist nicht nur ein Führer...

Bunte Chronik.

C. K. Der diesjährige Sommer wird, wie ein englisches Blatt schreibt, völlig im Zeichen des Panamahutes stehen. Daran ist nicht zu zweifeln, ein Bild in die Schaufenster der Boutiquen hinein zu stellen...

Uch- und Drb-Fabrikate haben den Ruf, zu den besten der Welt zu gehören.

Lezte Drahtnachrichten.

Karlsruhe, 6. Juni. Der Kaiser sandte von Wiesbaden an den Vorsitzenden der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, in Karlsruhe folgendes Telegramm: „Sehr erfreut über den freundlichen Gruß der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, bitte Ich Euerer Hoheit, allen Teilnehmern herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die treue Mitarbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft an den für die nationale Zukunft so bedeutungsvollen Aufgaben begleite Ich mit lebhaftem Interesse und wünsche der Gesellschaft unter Eurer Hoheit tatkräftiger Leitung auch ferner reichen Erfolg im tatkräftigen Wirken. Wilhelm, R. Leipzig, 6. Juni. (Berl. Tagebl.) Auf der Landstraße bei Gantzig wurde ein Radfahrer von einem Automobilisten überfahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Göttingen, 6. Juni. (Berl. Tagebl.) Auf der hiesigen Station wurde der Radfahrer eines Schnellzuges überfahren und getötet.

Paris, 6. Juni. Ein dem Kolonialminister zugegangenes Telegramm des Gouverneurs von Martinique vom 3. d. Mis. teilt mit, daß der Mont Pelée sich seit einigen Tagen in erneuter heftiger Tätigkeit befindet.

Stettin, 6. Juni. Auf der Werft des Vulkan ging heute Vormittag das für die kaiserliche deutsche Marine erbaute Kanonenboot B vom Stapel. Das Boot erhielt den Namen „Eber“. Den Laufstift vollzog Konteradmiral Frike.

Wellington, 6. Juni. (Neuermeldung.) Premierminister Seddon hielt in Sottitia eine Rede, in welcher er ausführlich über den Vorzugstarif für die einzige Weg für England, um die gegen dasselbe gerichteten Zollstrafen nieder zu halten...

Ammerland, 6. Juni. Auf dem Steinberger See feierte gestern ein Boot mit 6 Insassen, 3 davon erkrankten, 3 wurden gerettet.

Washington, 6. Juni. Präsident Roosevelt ist hier eingetroffen.

Schiffsbericht.

der in der Richtung von Danzig nach Bromberg kommenden Fahrzeuge. Vom 1. bis 6. Juni.

Table with columns: Name des Schiffes, Name des Kapitäns, Warenladung, Bemerkungen. Lists various ships like R. Meyer, G. Schmidt, B. Rosenauer, etc.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Pegel, Wasserstand, Bemerkungen. Lists water levels at various locations like Weichsel, Barichau, Zircoszy, etc.

Börsenbericht.

Table with columns: Bon, Speditur, Holzgigentümer, etc. Lists market data for various goods.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, 6. Juni, Kurs vom 5. Juni, etc. Lists stock market news and prices.

Table with columns: Weizen Juli, Weizen Septbr., Roggen Juli, etc. Lists grain market prices.

Table with columns: Danzig, 6. Juni, ankommen 1 Uhr 40 Min., etc. Lists market news from Danzig.

Table with columns: Magdeburg, 6. Juni, ankommen 3 Uhr 25 Min., etc. Lists market news from Magdeburg.

Berlin, 6. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3 Verkauf: 3421 Rinder, 1470 Schafe...

Wählt man Möbel alten Stils oder tut man gut folge, die neue Ideen bevorzugen, zu nehmen? Die viele andere Fragen beantwortet und lüchzt zu beglückend Dittmars Möbel-Fabrik, Berlin C., Mollentmarkt 6, in dem Dett. Wie richtig ich meine Wohnung ein? Das selbe steht kostenfrei zur Verfügung.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Mittelstaedt in Bromberg wird der auf den 9. Juni 1903, vorm. 10 Uhr, anberaumte Zwangsvergleichstermin aufgehoben.

Bekanntmachung.

Montag, d. 8. Juni 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich in Schwedenshöhe, (Gut Neu-Stralitz) und Bromberg, Wasserhausstraße bei Max Malzahn (346) 1 Partie Brauerei, Bretter, Holz, 300 Maueisen, 1 Partie Dachsteine und Saif; 1 Teil Johann um 4 Uhr in Klein-Wartlessee neben der Schule 2 Säulen, 1 Sofa, 1 Teppich, 2 Stühle, 1 Spiegelspindeln, 1 Uhr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Berdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, einfach, Materiallieferungen, zur Herstellung neuerer Decken in den Kellerräumen des hiesigen Bürgerhauses und Herstellung einer Ausgangesstiege nach Witzmannshöhe soll in einem Loie vergeben werden.

Der Magistrat.

San-Deputation. Meyer.

Liebig's FLEISCH-EXTRACT. fehlt in keiner guten Küche. Kaiser's Brust-Caramellen. 2740 nos. begl. Zeugnis beweißen den sicheren Erfolg bei Husten, Seiserkeit, Anarx u. Verschleimung. Paket 25 Pf. bei: Gebr. Anselm & Carl Dambach u. Co. Kassel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau, Levin Meyer in Schulitz, H. Schiller in Rönarzdorf.

Heringe! Feinste Schotten! 5 Stück für 10 Pf. Ferner für Händler: Schottische pro Tonne Mt. 19.00 pro Schock Mt. 1.- Max Sentkowski, Berlinstraße Nr. 4, Kolonialw., Delikat., Delikat. Etube u. Kammer sof. oder 1. Okt. zu verm. Hempelstraße 5.

Als bekömmliches, schmackhaftes und erfrischendes Tafelgetränk hat sich

„Frada“ ein vollkommen alkoholfreies, reines Produkt aus frischen Früchten mit dem vollen Aroma derselben ohne deren unverdauliche Zellstoffe liberal schnell eingeführt und wird von vielen Ärzten dauernd angewandt und empfohlen. Hauptniederlage und Versandt für Polen, Ost- und Westpreußen bei Carl Wenzel, Bromberg, Heynstraße 29. Detailverkauf durch die Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Delikatessen-Geschäfte. (165)

Allgem. Deutsche Fradageellschaft, Mainz.

Ein alleinstehende, ältere Dame sucht eine Wohnung von zwei Stuben, Küche u. Kammer, 1 Tr. ob. part., im Mittelp. d. Stadt. Off. u. M. B. 12 a. d. Gesch. 1 Laden u. Manf. Wohn., 2 u. 3. St. zu verm. (Eisfabrikstr. 49. Zu erst. Muhme, Antkauerstr. 8. Berlinstraße 18 1 Wohnung, hochp., 4 Zimm., 3 Bk., Gärtchen, v. 1. Okt. zu verm. Eine Etube sofort zu verm. (Schleierstraße 11.

Arbeitsmarkt.

Arbeiter, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Stellung. (165) Brauer Wilh. Russak. Lehrlinge können sof. eintret. H. Mahme, Schloffermeister. Köchin, Stubenmädchen für Güter, Hausmädchen, empfiehlt Frau Albertine Wels, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 7. Stellen. erh. i. Zeit Stell. d. h. Lohn. Empf. Personal jed. Art mit guten Zeugnissen. Frau Clara Kubala, Stellenvermittlerin, Clarahofstr. 85. Wirin, Hans u. Stubenmädchen erh. Stell. hier auch f. Berlin. Frau Auguste Liebig, Stellenvermittlerin, Karlstraße 13. 1 tücht. Aufwärt. od. Mädch. f. all. sof. gel. (Lohn 60 Bk. Tr.). (1285) Mühlauerstr. 32b, I. L. 1 Auswärterin verlangt. Berlinstraße 4, I. Meib. vormittags 1/2-1/2, (165) nachmittags 7-8. Ein saub. Aufwärterin gesucht. Prinzstr. 8 d. part. I. 1 anst. saub. Aufwärterin od. wird verl. Wolk, Brückenstr. 7. Ein Aufwärterin od. saub. f. sich melden. Danzigerstr. 62, II

Sport und Jagd.

Der Rheinische Automobilklub Mannheim veranstaltete eine Fernfahrt von Mannheim nach Baden-Baden.

Technische Mitteilungen.

Zu der Kieler Woche wird der Spiritusmotor Gelegenheit haben, seine Anwendungsfähigkeit für den Bootsbetrieb beweisen zu können.

Fremdenbericht. (Hotel Victoria.)

Frau Ebert, Königs. Oberleutnant von Reichensbach, Glas. Rittergutsbesitzer Waubitz, Breslau.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonntag, den 7. Juni.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Witterung, Temperatur, Wind, etc.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Unbeständiges, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, kühles Wetter.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 6. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-165 M., feinstes über Notiz.

Warenmarkt. Berlin, 5. Juni. Die heutige Börse zeigte im Großen und Ganzen dieselbe Physiognomie wie ihre letzten Vorgängerinnen.

Warenmarkt. Berlin, 5. Juni. Die heutige Börse zeigte im Großen und Ganzen dieselbe Physiognomie wie ihre letzten Vorgängerinnen.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 6. Juni.

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach.

MAGGI'S Suppen- und Speise-WÜRZE. Sie gibt den einfachsten Suppen, schwacher Bouillon, Saucen, Fleischspeisen u. Gemüsen sofort kräftigen Wohlgeschmack und hilft in der Küche sparen.

JASMATZI-CIGARETTEN mit wertvollen Coupons. In den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich.

Hypothekengelder auf städtische u. ländliche Grundstücke, Güter zu jedem Termine und niedrigem Zinsfuß zu vergeben durch Subdirektor Arthur Obermüller, Charlottenburg, Ansehstraße Nr. 4.

Stellen-Angebote. Stellen-Gesuche. Einlässiger und Verkäufer mit kleiner Kautions bei Speiservermittlung u. Provision für spätere Vertrauensstellung gesucht.

1 Lehrling sucht (161) Wiener Bäckerei F. Tomaszewski. Ein Lehrling kann sogl. eintreten bei (168) H. Krause, Destillation und Colonialw.-Geschäft, Mittelstr. 41.

Wohnungs-Anzeigen. Gesucht von Beamten vom 1. Oktober 1903 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, im Preise bis 500 Mk., am liebsten Altstadt. Offerten unter L. M. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Nachruf!

Gestern verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, (165)

der Schlosser

Franz Kotkiewicz.

Derselbe war seit 26 Jahren unser lieber Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Fabrik-Personal der Firma Herm. Löhnert Aktiengesellschaft.

Gestern nachts 12 Uhr starb plötzlich unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Auguste Silber

geb. Körner im 79. Lebensjahre. Dieses zeigen schmerzgefällt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag, 9. Juni cr. nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus.

Kaufmann (28 J.), kath., tüchtig, fleißig, w. sich bald mit rech. denk. wirtsch. Dame z. verheirat. Ernstg. Off. mit Ang. der Vermögensverh. erb. u. S. W. 4020 a. d. Geschft. Anonym Papier

Grabgitter

Kunstschmiedearbeiten Marmor- und Steinmalerei compl. Erdbegräbnisse in sauberster Ausführung offeriert billigst

Herm. Boettcher

Bromberg Töpferstrasse 18. 3 mal prämiert, m. d. gold. Med. (53)

Zu Ausflügen

empfehlen Möbel-, Leiterwagen und Breaks

F. Wodtke. Ein gelber Kanarienvogel fortgefliegen. Gegen Belohnung abzugeben Danzigerstr. 84.

Ein Garten, in welchem seit vielen Jahren Gärtnerei mit Erfolg betrieben wird, ist v. 1. April 1904 z. verp. Gudopp, Berlinerstr. 18.

Ein Grundstück, Pringenthal Leichter, 28 m. 3 Wohn-, 11. Garten, 1/2 Wg. Gartenland 5. H. Ang. billig zu verp. Pringenthal, Schleierstr. 3, unt. 1.

Ein Gispind billig abzugeben. Berlinerstr. 4.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten compl. Wohnungs-Einrichtungen in größter Auswahl. Franco-Lieferung nach außerhalb.

Gustav Abicht, Bromberg,

Neue Pfarrstrasse 3.

Bestes, altbewährtes Spezialhaus für

Herrn- und Knabenbekleidung

fertig und nach Mass.

Solide billige Preise bei bester Konfektion. Stets grosser Vorrat in Partiewaren zu auffallend billigen Preisen.

Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt

Brombergs.

R. Basendowski,

Tischlermeister.

14. Gr. Bergstr. 14.

Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.

Aufbauwagen * Leichentransporte * Kranwagen.

Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Isidor Rosenthal

25. Friedrichstr. 25. (301)

Grösstes Geschäft für Damenputz

Von heute ab:

Bedeutende

Preis-Ermässigung

Sämtliche

Modellhüte 10,00 bis 15,00.

sehr chic Damenhüte 3,00 bis 8,00.

„ „ Kinderhüte 1,00 bis 2,50.

„ „ Sporthüte von 75 Pfg an.

Strohöhute ungarisiert, Knabenöhute

unter Preis.

Musverkauf

wegen zu großer Lagerbestände in Tapeten und Aufzügen der Artikel Stoffläufer, Violoncellläufer u. Wachsuhde zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Val. Minge, Schleierstrasse 15

u. Theaterplatz 3.

Grösstes Specialsarggeschäft und Sargfabrik

R. Grund.

Filiale Bromberg, Danzigerstrasse 160.

Hauptgeschäft: Gegründet 1870 Fabrik: Danzig, Danzig, Fernsprecher 638 Brandgasse 17-18.

Milchmännlein 4-5

Metall- und Holzfärge

in größter Auswahl in den verschiedensten Ausführungen: sofort lieferbar.

Sterbe-Ausstattungen

vom Einfachsten bis zum Eleganteiten. Sargkassett, Katafalk, Sargelager etc. gratis.

Uebernahme v. Begräbnissen u. Ueberführungen unter sachmännlicher Leitung

nur mit bestens geschultem Personal.

L. Bromberger Beerdigungs-Anstalt

Leichentransporte nach allen Städten Deutschlands. Bureau für Feuerbestattung. (99)

Zur Eröffnung der Bade-Saison

Empfehle dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die jetzt unter meiner Aufsicht stehende Herren- und Damen-Badeanstalt an der Kaiserbrücke zur gefälligen Benutzung. Die Badeanstalt ist gänzlich neu renoviert, und es wird stets in dem Bestreben sein, die Herrschaften freundlich zu bedienen. Um zahlreichen Besuch bitend, zeichnet Hochachtungsvoll Paul Ulm, Bademeister, Mulmes Badeanstalt. (156)

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2

empfiehlt

Neuheiten in garnierten Damen- u. Kinderhüten.

Modelle zur Ansicht.

Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Waldrestaurant Mühlthal.

Der schönste und gesündeste Aufenthalt. (147) zu Frühlingszeiten am geeignetsten. Schönen großen Saal, guten Kaffee mit eig. nem Gebäck, sowie gute Biere empfiehl. S. V. Franke.

Fahrplan nach Mühlthal und zurück.

ab früh Kleinbahnhof 8.10, 10.48, Nachm. 2.00, 2.50, 4.10, 7.25, 9.25

ab Mühlthal Nachm. 12.00, 1.15, 3.25, 6.02, 6.27, 7.00, 8.40, 10.05, 11.20

Special Tacher

Arbeitsuppe. Karpfen, blau, i. fr. Butter. Porzellan-Platten, garniert. Junge Ente. Compot od. Salat. Erdbeer-Eis. Käse oder Wocca.

Park Hohenholm.

Herlicher Ausflugsort.

Morgen Sonntag v. 2 1/2 Uhr ab Dampfer-Verbindung.

Um zahlreichen Besuch bitten (1416) Wilh. Domschat.

Matjes-Heringe

das Feinste der Saison eingetroffen bei (165)

Wilh. Luckwald Nachf.

Moselwein

vom Jah. pr. Lit. 80 Pf. ver. Fläche 60 Pf.

Simberasft, a 2 1.20,

Kirschsaft a 2 1.20, bei 5 Litern a 2 1.10,

Matjes-Heringe

empfiehlt (164)

Max Sentkowski, Berlinerstrasse Nr. 4.

ff. engl. Matjes, groß, dick, fett reichend, a Stück 15 Pfg.

A. Wegner, Schützenan.

Buttermilch-Seife.

Das Beste für den Teint. (145)

Stück 35 Pf. bei H. J. Gamm.

Ein Pferd,

6jährig, steht preisw. z. Verkauf. Guter Gänger, passend f. Fleischer. für mein Weichh. zu flott. (1393)

Zehndorf, Wätereit F. Schlibo

Ein Windhund

bißig zu verkaufen. (165)

Wahm Stern, Wilden b. Hopfenagart.

Dung

hat abzugeben (165)

Grabenrei Wilh. Russak.

Erste Öffentliche Jalousie-Fabrik und Holzrolleaux-Weberei August Appelt, Bromberg, älteste u. leistungsfähigste Fabrik des ganzen Ostens empfindlich (148)

Sonnen- u. Rolljalousieen, Rollläden

diverser, nur bestbewährter Systeme in gebiegener und sauberer Ausführung, für Kranken- u. Kinderstuben

Holzrolleaux mit Malerei und Schrift.

Neu!! Rolljalousie auf Panzerkette Neu!! als Ersatz für Durchzuggurten.

Im Gebrauch billige Jalousie, weil unzerwühllich. Sicherer Schutz gegen Einbruch. Alleinhersteller für den Osten.

Bitte genau auf meine Karte zu achten.

Ausverkauf von: Nürnberger, Königsberger und hiesigem Lagerbier. Anerkannt gute Küche. Mittagstisch von 12-3 Uhr. Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Moselweine, Burgener vom Jah. 1/2 Lit. 30 Pf. Traberer und als ganz vorzüglich zu empfehlen: „Erdener Treppchen“.

Lager Flaschenreifer Weiß- und Rotweine etc. zu billigen Preisen. (100)

Verendungen

Garten-Etablissement Schüttersdorf. Sonntag, den 7. Juni 1903

Großes Garten-Konzert Anfang 4 1/2 Uhr. Entree frei. Orchester: Tanzkränze u. in zahlreichen Besuchen bitte C. Wolski.

Schülkes Konzertgarten Schützenau. Sonntag, den 7. Juni 1903

Großes Gartenkonzert Anfang 4 Uhr. Entree frei. Orchester: Ewald Schülke.

Rüdigers Garten-Restaurant. Musikantenstraße 28. Sonntag nachm. 4 Uhr Unterhalt. Konzert vom Moment an. ff. Kaffe Kaffee, gut gepflegte Biere, reiche Spezialkarte b. h. m. Preis Gute gr. Krebse u. Arbeitsuppe. Um zahlreichen Besuch bitten Hochachtungsvoll Rüdiger.

Central-Ballsäle Wilhelmstraße 5. Sonntag, den 7. Juni 03: Ballmusik.

Restaurant A. Schlenker. Sonntag, den 7. Juni cr. nachm. 4 Uhr Garten-Freikonzert, Kapelle des Inf. Reg. Nr. 14. (197) Maresch.

Schweizerhaus. Hohenzollernstraße. Brombergs größt. u. schönst. Ball-Etablissement. Empfehle den Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen an Wochen- u. Sonntagen meine der Mühe entsprechend umgebauten Säle zu den kulantesten Bedingungen. Anerkannt gute Küche. Aufmerksamste Bedienung. Jeden Sonntag von 4 Uhr

Unterhaltungsmusik mit dem auffolgendem Tanzkränzen. Haupt-Tummelplatz u. Treffpunkt des tanztiebenden Publikums. Achtungsvoll (216) Emil Kleinert.

Concordia. Heute Sonntagabend Große Spezialitätenvorstellung. Anfang 8 Uhr Sonntag, den 7. Juni cr. bei freiem Entree. Anfang 11 1/2 Uhr. (1403)

Patzers Sommertheater. Heute: Bei denen Reisen: Kyritz-Pyritz. Sonntag: Novität! 3. 1. Male! Der Cameliönkel. Große Gek. Stoffe u. 3 Akten von Leipziger. Musik von Einödschofer. Von 5 Uhr ab: Gr. Gartenkonzert. Entree 10 Pf. Theaterbesucher frei. Montag: Zum 1. Mal! Ermäß. Preis! Fatinitza. Vorberf. 2. u. 1. Brq. 75 2. Brq. 50 Pf. Abendl. 1. Mal. 60 Pf., 2. Mal. 30 Pf.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Fendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: F. Farchow, sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Grönerische Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

2. Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Fifi.

Novelle von Reinhold Ortman.

„Tante Mathilde — Du? — Und ohne alle vorherige Anmeldung? — Welche freudige Überraschung!“

Die ältliche Dame, die in Hut und Mantel wie eine voll gefaltete stoffliche Fregatte ins Zimmer gelangt ist, erwidert die zärtliche Begrüßung der allerliebsten jungen Frau mit einer langen, stummen Umarmung. Auf ihrem knöchernen Gesicht ist ein schwer definierbarer süßlicher Ausdruck, der wahrscheinlich Nüchternheit bedeutet. Nach Verlauf einer Minute aber ist sie wieder Herrin ihrer Gefühle.

„Eine Tasse Kaffee, liebe Erna, wenn ich bitten darf. Ich bin nämlich ohne Frühstück gefahren.“

„Ohne Frühstück — und drei Stunden auf der Eisenbahn! — O, Du armes Tantechen!“

Und Frau Erna ist schon an der Tür, um dem Mädchen die nötigen Aufträge zu erteilen. Während dessen hat sich Tante Mathilde mit einigen resoluten Bewegungen ihrer überflüssigen Hüften entledigt. Und nun erfaßt sie mit einer beängstigenden Feiertätigkeit beide Hände der jungen Frau.

„Sobald ich die Gewißheit erlangt hatte, daß meine Anwesenheit hier dringend notwendig sei, hielt mich nichts mehr zurück, nicht einmal mein leerer Magen. Du armes Kind hast auf der Welt ja niemanden, als mich, die ich seit Jahren Mutterstelle an Dir vertreten.“

Frau Erna macht ein höchst erstauntes Gesicht, dann aber blickt ein schalkhaftes Lächeln darüber hin.

„Dich und meinen Mann, liebe Tante! Wir wollen ihn doch nicht ganz vergessen.“

„Ah, Deinen Mann! — In ihm hast Du was Rechtes! — Beschalt glaubst Du denn, daß ich gefahren bin, so wie ich ging und stand — ohne was Warmes und was Kaltes? Zu meinem Vergnügen etwa? Oder aus bloßer Sehnsucht, den Herrn Doktor Rütthling wiederzusehen?“

„Mein Gott, wie Du sprichst! Ist denn etwas geschähen?“

„Ja, Du unglückliches, ahnungsloses Kind — es ist was geschähen! Nicht bloß heute und gestern, sondern seit Wochen und vielleicht schon seit Monaten. Dein Mann hintergeht Dich — er liebt eine andere.“

„Tante! — Nein — nein, das kann Dein Ernst nicht sein; das ist nur ein grausamer Scherz.“

„Mit solchen Dingen treibt man keinen Spaß! Es ist buchstäblich so wie ich es sage. Ich habe die Beweise.“

„Die junge Frau sinkt in einen Stuhl; denn ihr zittern die Kniee.“

„Beweise? — Dafür, daß Bernhard mich hintergeht?“

„Ja, von seiner eigenen Hand. Da — diesen Brief fand ich heute früh in der Rocktasche meines Sohnes Paul. Er und Dein laubereicher Gatte waren ja von jeher die dicksten Freunde. Es wunderte mich gar nicht, daß der Herr Doktor Deinen leichtsinnigen Vetter auch zum Vertrauten seiner geheimen Sünden gemacht hat. Oder ist es vielleicht nicht seine Handschrift?“

„Es ist seine Handschrift, Tante,“ kommt es ganz tonlos von Ernas Lippen. „Aber ich kann nichts erkennen — es stimmt mir vor den Augen.“

„Dann will ich Dir's vorlesen. Aber erst werde ich zurückeln, daß uns niemand hört. So! Nun höre und behalte Deine Nerven in der Gewalt. Denn hier gilt es nicht zu weinen, sondern zu handeln.“

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Quellen.

Roman von H. C. Lange.

Die weißen gepflegten Hände der Dame blättern in den Postkästen, die das Mädchen soeben heringebracht hat; Zeitungen, Zeitschriften, Anpreisungen von Geschäftsleuten; ein klarfarbener Briefchen von geschufteter Fassung übergibt sie mit verständnisvollem Blick ihrem Sohne, der amüsiert an dem schwarzen Schnurrbartchen dreht und das kostete Ding an die Nase führt, um den Beischandstuch einzutauen, der solchen Schriftstücken eigen zu sein pflegt. Endlich ein Brief, der an Frau Dierbach gerichtet ist, und dessen Schriftzüge sie bekannt anmuten. „Ah, Helene Stein! Denk Dir, Franz,“ wendet sie sich an ihren Sohn, der sich inzwischen eine Zigarette angezündet hat — die Letztüre des Beilegenbriefes hat ihn nicht lange beschäftigt — „ein umfangreicher Brief von Helene Stein. Wir haben nie Briefe miteinander gewechselt; was bedeutet das?“

„Wahrscheinlich will sich die höfliche Dame bei Dir für die Gastfreundschaft bedanken, die Du ihrem kranken erwiesest. Das scheinen mir übrigens acht Seiten, Mama,“ meint er mit einem entsetzten Blick auf die beiden Bögen, die dem Umschlag entfallen; „wie man nur so viel schreiben kann! Ich wette, der Inhalt hätte ebenso gut in sechs Zeilen ausgedrückt werden können.“ Aber — da Du so beschäftigt bist, verschwinde ich lieber; das Geschäft ermahnt seinen Chef. Auf Wiedersehen!“ Er küßt ritterlich die Hand der Mutter und geht davon, während diese sich an die Letztüre des Briefes begibt.

„Liebe Rufine Erna!“

Daß es etwas Besonderes ist, was nicht veranlaßt, an Dich zu schreiben, wirst Du ohne weiteres annehmen. Wir stehen ja seit mehr als 20 Jahren wieder in schriftlichem, noch persönlichem Verkehr, und mir ist von Dir nur die Erinnerung geblieben, daß Du in der schönen ferneren Jugendzeit lieb und freundlich gegen mich, das mehrere Jahre jüngere Mädchen, warst. Nun hast Du Dich wieder gütig und verwandtschaftlich meines Joachim erinnert, und das ermutigt mich, zu Dir in der furchtbaren Bedrängnis, in der ich mich befinde, zu kommen und Dich zu bitten; um alter Zeiten willen

Also: „Lieber Paul! Meine süße Fifi dankt Dir von Herzen für Dein reizendes Geschenk. Du hättest nur sehen sollen, wie sie sich gefreut hat. Ich konnte sie garnicht vom Spiegel fortbringen. Sie hat mir mindestens ein Duzend Küsse gegeben mit dem Auftrage, sie an Dich weiter zu befördern.“

Nun Frau Ernas Sessel kommt ein herzbrechendes Schluchzen.

„Sör' auf, Tante — sei barmherzig, ich kann es nicht ertragen. Und das steht ja auch garnicht da.“

„So? — Es steht nicht da? — Bitte, überzeuge Dich selbst! Und es kommt noch viel besser.“

„Also: „Was hiermit geschähen sein soll. Wenn ich nicht so sicher wäre, den ersten Platz in ihrem Herzen zu behaupten, ich hätte wahrhaftig eifersüchtig auf Dich werden können. Sie liebt mich wirklich abgöttisch, und ich gebe es ihr mit gleicher Münze zurück. So schwer es mir auch manchmal fällt, eine Stunde wenigstens stehle ich mir doch täglich für sie ab. Erna hat glücklicherweise noch nichts gemerkt und ich hoffe, daß es auch künftig nicht geschähet; denn ich möchte ihr die unvermeidlichen Aufregungen gern ersparen.“ — Wie fürsorglich! Nicht wahr? — Dein Gatte ist doch ein guter Mensch. — Na, dann kommen noch ein paar gleichgültige Bemerkungen und zum Schluß: „Fifi steht sich eben auf meinen Schoß und verbietet mir kategorisch, weiter zu schreiben. Da muß ich wohl gehorchen, denn sie hat mich schon ganz und gar zu ihrem Sklaven gemacht. Für heute also“ und so weiter.

„Nun, ist Dir das Beweis genug?“

„Ich bin das unglücklichste Geschöpf auf der Welt, Tante! Und ich kann es nicht überleben.“

„Anni! Willst Du ihm etwa den Gefallen tun, daran zu sterben? Damit er nachher seine süße Fifi heiraten kann? Diese Männer sind zu allem fähig. Hat nicht auch mein Sohn Herbert mir zum Trotz so ein hergelauenes Komtoirräulein geheiratet? Und hat er sich nicht von ihr zugrunde richten lassen? Nein, mein Kind, hier wird nicht gestorben, sondern es wird energisch dazwischen gefahren. Ich will Dir schon helfen. Vor allem kommt es darauf an, zu erfahren, wer diese süße Fifi eigentlich ist und ihn auf frischer Tat zu ertappen; dazu bin ich gekommen.“

„Aber warum hast Du nicht Paul danach gefragt? Dann würden wir es doch schon wissen.“

„Oder auch nicht. Du siehst doch, daß sie unter einer Decke stehen. Dein Vetter macht dem Frauenzimmer ja sogar Geschenke. Er würde mir natürlich was vorgeklunert und Deinen Mann sofort gewarnt haben. Dann hätten wir's wahrscheinlich niemals herausgebracht.“

„So will ich auf der Stelle zu Bernhard ins Bureau fahren und ihn fragen. Er wird es nicht über's Herz bringen, mich zu belügen.“

„Meinst Du wirklich? Wie naiv Du doch noch bist, meine gute Erna! Nein, Du wirst nicht hinfahren und wirst ihn überhaupt nichts merken lassen. Wir müssen ihn bei ihr ertappen, sonst windet er sich doch heraus.“ — fenne die Männer und ihre Schlitze.“

Frau Erna erklärte zwar anfangs, solche Verstellung ginge über ihre Kraft, aber Tante Mathildens eindringliche Verehrlichkeit brachte sie doch dahin, daß sie sich dem Willen der energischen Dame fügte. Als der Rechtsanwalt mittags aus seinem Bureau nach Hause kam, liebenswürdig und heiter wie immer, fand er seine junge Frau, die er am Morgen bei bestem Wohlsein verlassen, mit einer heftigen Migräne auf der Chaiselongue und die gute Tante Mathilde, deren unerwarteter Anblick ihn mit etwas gemischten Empfindungen erfüllte, damit beschäftigt, ihr kalte Umschläge zu machen. Unter solchen Umständen mußte er sich wohl der gewohnten Färslichkeiten enthalten und sich auf einige herzliche Worte der Teilnahme für die arme Lei-

—erweise mir, wenn Du es ermöglichen kannst, einen großen, großen Freundschaftsdienst. Ich müßte weit zurückgreifen, wenn ich Dir erklären wollte, wie alles gekommen ist, und am Ende würdest Du mich — fürchte ich — doch nicht verstehen. Finde ich mich ja in mir selbst nicht zu recht. Darum will ich Dir nur den Schluß der langen Tragödie erzählen, die meine Ehe war. — Du weißt, daß ich meinen Mann aus Liebe geheiratet habe — was man eben als achtzehnjähriges Kind Liebe nennt, und ich hätte mir damals nicht träumen lassen, daß ein Tag wie der heutige kommen würde. Wie wir uns allmählich entfremdeten — ich kann es nicht sagen, — wenigstens jetzt nicht, wo es mir im Kopfe wirbelt, als sollte ich wahnsinnig werden. Es ist, als wenn von Anfang an kein guter Geist in unserer Ehe gewesen wäre: Alles, das Kleinste und Unwichtigste, gab Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen, und mein Mann ist furchtbar, wenn er gereizt ist. Seit es mit uns in materieller Beziehung bergab ging, wurde es immer schlimmer, mit ihm umzugehen; er bildete sich ein, ich mache ihm einen Vorwurf daraus, daß er ein armer Mann geworden, ich fühle mich unglücklich in der Beschränkung, die ich mir auferlegen mußte. Ich schreibe Dir, daß ich nie dergleichen geäußert habe, aber sein unbeflegbares Mißtrauen begleitete jede meiner Reden und jedes Wort, das ich sprach. Wenn die Kinder nicht dagewesen, es wäre trotz Alledem nicht zum Außersten gekommen. Aber diese stillen Beobachter einer unglücklichen Ehe sind gefährlich; sie bilden sofort Partei und vergrößern den Konflikt. Die nassen Augen der Kinder ließen mich jede Kränkung nur noch bitterer empfinden und schmerzlicher verschmerzen, und für meinen Mann war derselbe Anblick eine stumme Anklage. Das Furchtbare, das Du kaum begreifen wirst, ist in unserer Familie eingetreten: die Kinder sind dem Vater gram, und der Vater haßt seine Kinder. Wie soll ich es anders nennen, wenn er verbietet, daß Joachim in den Ferien nach Hause kommt, und wenn er verlangt, daß Gilde, die kürzlich ihr Lehrereinenexamen gemacht hat, sich eine Stelle sucht und aus dem Hause geht?

„Aber warum hast Du nicht Paul danach gefragt? Dann würden wir es doch schon wissen.“

„Oder auch nicht. Du siehst doch, daß sie unter einer Decke stehen. Dein Vetter macht dem Frauenzimmer ja sogar Geschenke. Er würde mir natürlich was vorgeklunert und Deinen Mann sofort gewarnt haben. Dann hätten wir's wahrscheinlich niemals herausgebracht.“

„So will ich auf der Stelle zu Bernhard ins Bureau fahren und ihn fragen. Er wird es nicht über's Herz bringen, mich zu belügen.“

„Meinst Du wirklich? Wie naiv Du doch noch bist, meine gute Erna! Nein, Du wirst nicht hinfahren und wirst ihn überhaupt nichts merken lassen. Wir müssen ihn bei ihr ertappen, sonst windet er sich doch heraus.“ — fenne die Männer und ihre Schlitze.“

Frau Erna erklärte zwar anfangs, solche Verstellung ginge über ihre Kraft, aber Tante Mathildens eindringliche Verehrlichkeit brachte sie doch dahin, daß sie sich dem Willen der energischen Dame fügte. Als der Rechtsanwalt mittags aus seinem Bureau nach Hause kam, liebenswürdig und heiter wie immer, fand er seine junge Frau, die er am Morgen bei bestem Wohlsein verlassen, mit einer heftigen Migräne auf der Chaiselongue und die gute Tante Mathilde, deren unerwarteter Anblick ihn mit etwas gemischten Empfindungen erfüllte, damit beschäftigt, ihr kalte Umschläge zu machen. Unter solchen Umständen mußte er sich wohl der gewohnten Färslichkeiten enthalten und sich auf einige herzliche Worte der Teilnahme für die arme Lei-

—erweise mir, wenn Du es ermöglichen kannst, einen großen, großen Freundschaftsdienst. Ich müßte weit zurückgreifen, wenn ich Dir erklären wollte, wie alles gekommen ist, und am Ende würdest Du mich — fürchte ich — doch nicht verstehen. Finde ich mich ja in mir selbst nicht zu recht. Darum will ich Dir nur den Schluß der langen Tragödie erzählen, die meine Ehe war. — Du weißt, daß ich meinen Mann aus Liebe geheiratet habe — was man eben als achtzehnjähriges Kind Liebe nennt, und ich hätte mir damals nicht träumen lassen, daß ein Tag wie der heutige kommen würde. Wie wir uns allmählich entfremdeten — ich kann es nicht sagen, — wenigstens jetzt nicht, wo es mir im Kopfe wirbelt, als sollte ich wahnsinnig werden. Es ist, als wenn von Anfang an kein guter Geist in unserer Ehe gewesen wäre: Alles, das Kleinste und Unwichtigste, gab Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen, und mein Mann ist furchtbar, wenn er gereizt ist. Seit es mit uns in materieller Beziehung bergab ging, wurde es immer schlimmer, mit ihm umzugehen; er bildete sich ein, ich mache ihm einen Vorwurf daraus, daß er ein armer Mann geworden, ich fühle mich unglücklich in der Beschränkung, die ich mir auferlegen mußte. Ich schreibe Dir, daß ich nie dergleichen geäußert habe, aber sein unbeflegbares Mißtrauen begleitete jede meiner Reden und jedes Wort, das ich sprach. Wenn die Kinder nicht dagewesen, es wäre trotz Alledem nicht zum Außersten gekommen. Aber diese stillen Beobachter einer unglücklichen Ehe sind gefährlich; sie bilden sofort Partei und vergrößern den Konflikt. Die nassen Augen der Kinder ließen mich jede Kränkung nur noch bitterer empfinden und schmerzlicher verschmerzen, und für meinen Mann war derselbe Anblick eine stumme Anklage. Das Furchtbare, das Du kaum begreifen wirst, ist in unserer Familie eingetreten: die Kinder sind dem Vater gram, und der Vater haßt seine Kinder. Wie soll ich es anders nennen, wenn er verbietet, daß Joachim in den Ferien nach Hause kommt, und wenn er verlangt, daß Gilde, die kürzlich ihr Lehrereinenexamen gemacht hat, sich eine Stelle sucht und aus dem Hause geht?

„Aber warum hast Du nicht Paul danach gefragt? Dann würden wir es doch schon wissen.“

„Oder auch nicht. Du siehst doch, daß sie unter einer Decke stehen. Dein Vetter macht dem Frauenzimmer ja sogar Geschenke. Er würde mir natürlich was vorgeklunert und Deinen Mann sofort gewarnt haben. Dann hätten wir's wahrscheinlich niemals herausgebracht.“

„So will ich auf der Stelle zu Bernhard ins Bureau fahren und ihn fragen. Er wird es nicht über's Herz bringen, mich zu belügen.“

„Meinst Du wirklich? Wie naiv Du doch noch bist, meine gute Erna! Nein, Du wirst nicht hinfahren und wirst ihn überhaupt nichts merken lassen. Wir müssen ihn bei ihr ertappen, sonst windet er sich doch heraus.“ — fenne die Männer und ihre Schlitze.“

Frau Erna erklärte zwar anfangs, solche Verstellung ginge über ihre Kraft, aber Tante Mathildens eindringliche Verehrlichkeit brachte sie doch dahin, daß sie sich dem Willen der energischen Dame fügte. Als der Rechtsanwalt mittags aus seinem Bureau nach Hause kam, liebenswürdig und heiter wie immer, fand er seine junge Frau, die er am Morgen bei bestem Wohlsein verlassen, mit einer heftigen Migräne auf der Chaiselongue und die gute Tante Mathilde, deren unerwarteter Anblick ihn mit etwas gemischten Empfindungen erfüllte, damit beschäftigt, ihr kalte Umschläge zu machen. Unter solchen Umständen mußte er sich wohl der gewohnten Färslichkeiten enthalten und sich auf einige herzliche Worte der Teilnahme für die arme Lei-

—erweise mir, wenn Du es ermöglichen kannst, einen großen, großen Freundschaftsdienst. Ich müßte weit zurückgreifen, wenn ich Dir erklären wollte, wie alles gekommen ist, und am Ende würdest Du mich — fürchte ich — doch nicht verstehen. Finde ich mich ja in mir selbst nicht zu recht. Darum will ich Dir nur den Schluß der langen Tragödie erzählen, die meine Ehe war. — Du weißt, daß ich meinen Mann aus Liebe geheiratet habe — was man eben als achtzehnjähriges Kind Liebe nennt, und ich hätte mir damals nicht träumen lassen, daß ein Tag wie der heutige kommen würde. Wie wir uns allmählich entfremdeten — ich kann es nicht sagen, — wenigstens jetzt nicht, wo es mir im Kopfe wirbelt, als sollte ich wahnsinnig werden. Es ist, als wenn von Anfang an kein guter Geist in unserer Ehe gewesen wäre: Alles, das Kleinste und Unwichtigste, gab Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen, und mein Mann ist furchtbar, wenn er gereizt ist. Seit es mit uns in materieller Beziehung bergab ging, wurde es immer schlimmer, mit ihm umzugehen; er bildete sich ein, ich mache ihm einen Vorwurf daraus, daß er ein armer Mann geworden, ich fühle mich unglücklich in der Beschränkung, die ich mir auferlegen mußte. Ich schreibe Dir, daß ich nie dergleichen geäußert habe, aber sein unbeflegbares Mißtrauen begleitete jede meiner Reden und jedes Wort, das ich sprach. Wenn die Kinder nicht dagewesen, es wäre trotz Alledem nicht zum Außersten gekommen. Aber diese stillen Beobachter einer unglücklichen Ehe sind gefährlich; sie bilden sofort Partei und vergrößern den Konflikt. Die nassen Augen der Kinder ließen mich jede Kränkung nur noch bitterer empfinden und schmerzlicher verschmerzen, und für meinen Mann war derselbe Anblick eine stumme Anklage. Das Furchtbare, das Du kaum begreifen wirst, ist in unserer Familie eingetreten: die Kinder sind dem Vater gram, und der Vater haßt seine Kinder. Wie soll ich es anders nennen, wenn er verbietet, daß Joachim in den Ferien nach Hause kommt, und wenn er verlangt, daß Gilde, die kürzlich ihr Lehrereinenexamen gemacht hat, sich eine Stelle sucht und aus dem Hause geht?

„Aber warum hast Du nicht Paul danach gefragt? Dann würden wir es doch schon wissen.“

dende beschränken. Auf den ausdrücklichen Wunsch der Damen speiste er allein, und er fand nichts Auffallendes dabei, als ihm die Tante bald nach dem Essen meldete, Erna sei jetzt eingeschlaunert und er dürfe nicht noch einmal zu ihr hineingehen, da ihr heilsamer Schlaf sorglich gehütet werden müsse.

„Ich höre, daß Sie gewöhnt sind, um diese Zeit auf eine Stunde in den Klub zu fahren,“ fügte sie mit gleichzeitiger Freundschaft hinzu: „Lassen Sie sich davon um meinetwillen durchaus nicht abhalten, lieber Herr Doktor! Auch ich möchte nach der dreistündigen Eisenbahnfahrt ein bißchen ruhen.“

Doktor Rütthling ist trotz seines juristischen Berufes ein argloser Mann, und als er eine Viertelstunde später gemächlich dem nächsten Droschkensstandplatz zusehendert, gewahrt er die beiden dicht verschleierten Frauengestalten, die ihm in geringer Entfernung folgen, ebenso wenig, als er nachher den geschlossenen Lorimeter bemerkt, der hartnäckig hinter dem feingigen daherrumpelt. Tante Mathilde aber verliert ihr Opfer nicht mehr aus den Augen. Da der Rechtsanwalt an dem Klubhause vorübergefahren ist, ebenso halten zu lassen, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß er sich auf dem Wege zu seiner Fifi befindet, und Tante Mathilde würde ihm folgen, auch wenn es bis an das Ende der Welt ginge.

„So weit aber ist es nicht. Dr. Rütthlings Lorimeter hält vor einem ziemlich einfach aussehenden Hause, und der junge Rechtsanwalt springt mit heiterer Miene heraus, um raschen Schrittes im Innern des Gebäudes zu verschwinden.“

Fünf Minuten später klopf Tante Mathilde an das Fensterehen des Portiers, während sich Erna in der gedrohenen Haltung einer Verzweifelnden zwei Schritte hinter ihr hält.

„Können Sie mir vielleicht sagen, zu wem der Herr gegangen ist, dem Sie zuletzt geöffnet haben?“

„Den Herrn mit dem Zylinder meinen Sie? Der geht zu Fräulein Tiffot im zweiten Stock.“

„So? — Ich danke Ihnen, guter Mann! Hier haben Sie 50 Pf. für die Auskunft. Und der Herr kommt alle Tage — nicht wahr?“

„Zamohl — alle Tage.“

„Da hört's! —“ flüsterte Tante Mathilde der leise schluchzenden Erna zu. „Na, nun haben wir ihn wenigstens in den Fingern, und die beiden können sich gratulieren.“

Und wie vom Sturmwind der Entrüstung getragen, setzt sie in das zweite Stockwerk hinauf. „Josefine Tiffot“ steht auf dem Porzellan-schilde an der Tür, und Tante Mathilde zieht die Glocke, daß es wie Sturmgeläute das Haus durchgellt.

Ein blutjunges Dienstmädchen öffnet mit verwundertem Gesicht.

„Die Damen wünschen?“

„Wir wünschen das Fräulein Tiffot zu sehen,“ erklärt Tante Mathilde, indem sie sich gleichzeitig halb gewaltsam zur Tür hereinzieht. „Und sie möchte gefälligst keine Ausflüchte machen, können Sie ihr sagen, denn wir wissen, daß sie zu Hause ist.“

Das Gesicht des kleinen Dienstmädchens wird immer erstaunter; wortlos vor Bestürzung öffnet es die Tür eines hübsch aber einfach eingerichteten Zimmers und läßt die beiden Damen eintreten. Das Gemach ist leer, aber gleich darauf erscheint eine gut gekleidete, sympathisch aussehende Dame von etwa 50 Jahren.

„Sie wünschen mich zu sprechen, meine Damen! Mit wem habe ich das Vergnügen?“

Erna kann sich kaum auf den Füßen halten, Tante Mathilde aber verliert nicht einen Augenblick die Herrschaft über die Situation.

Natur wurden durch diese Tätigkeit wachgerufen und verliert. Das Blatt war ein Organ für die Fabrikarbeiter unserer Stadt; diese haben sich, aufgereizt durch den „Volksfreund“, in einen Streik eingelassen, der lange — durch auswärtige Hilfe unterstützt — durchgekämpft wurde, schließlich aber doch mit der Niederlage der Arbeiter endete. Damit war auch der Untergang der Zeitung besiegelt, die, von den Fabrikherren in Mitleid und Bann getan, unter den Besiegten kaum noch einen Mutigen fand, der sie sich auf Schleimwegen zu verschaffen suchte.

Das Zusammenstürzen seines Unternehmens hat meinem Mann allen Galt geraubt. Nun wirst Du sagen: nun war ja Deine Stunde gekommen, im Unglück siehst der Mann, was er an einem treuen Weibe hat! und Du wirst Dich entsetzen, wenn Du hörst, daß ich jetzt, eben jetzt ihn verlassen will. Verlassen will — ich habe das schreckliche Wort nicht ausgelassen. Er hat es mir entgegengeschrieben, mir, die ich zweiundzwanzig Jahre mit ihm gelebt habe. Daß mich schweigen über das Furchtbare dieser Stunden. Ich fühle mich so grenzenlos gedemütigt! Vielleicht hätte ich doch meinen Stolz überwinden und wäre trotz seiner Aufforderung, zu gehen, geblieben; aber den flehentlichen Bitten meiner Tochter, die namenlos unter diesen traurigen häuslichen Verhältnissen gelitten, konnte ich nicht widerstehen. Gilde hatte bereits von Waldungen aus die erste ihr von Berlin aus angebotene Stelle angenommen, und von ihren kleinen Einkünften wollen wir jetzt leben. Mein Mann hat mir zwar einen regelmäßigen Zuschuß zugesichert, aber ich hoffe, daß ich von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machen werde.

Und nun endlich komme ich zu dem eigentlichen Zweck dieses Schreibens.

Es ist wohl ein Kühnes Ansinnen, das ich an Dich stelle, wenn ich bitte: gewähre Hildegard und mir Aufnahme, bis wir uns eine Häuslichkeit eingerichtet haben. Wie Du auch über mich denken magst, Gilde ist jedenfalls unschuldig und Deines Schutzes würdig. Ich möchte nicht länger, als irgend notwendig, in dem Hause meines Mannes bleiben. Willst Du uns bei Dir aufnehmen, so sende uns bitte eine telegraphische Antwort.

Helene.“

Frau Dierbachs Mienen haben sich während des Lesens mehr und mehr verfinstert. Was für

„Wer wir sind, ist zunächst gleichgültig. Und nicht Sie, sondern das Fräulein Tiffot wünschen wir zu sprechen.“

„Aber hier gibt es kein Fräulein Tiffot außer mir. Ich begreife wirklich nicht —“

Die kann es doch unmöglich sein, denkt Tante Mathilde mit einem Blick auf das ergrauende Haar und das faltige Gesicht des alten Mädchens, und ihre bisherige Sicherheit kommt nun doch ein wenig ins Wanken.

„So gibt es vielleicht ein Fräulein Fifi — eine junge Dame, die täglich den Besuch eines Herrn — eines — ver — hei — rateten Mannes — empfängt?“

Über das liebenswürdige Gesicht der Befragten geht ein feines Lächeln.

„Die gibt es allerdings — und wenn Sie sie zu sehen wünschen — ich werde sie rufen.“

Sie geht ruhig hinaus und Tante Mathilde flüstert ihrer halb ohnmächtigen Nichte zu: „Jetzt keine Schwäche — das bitte ich mir aus. In ihrem ganzen Leben darf sie diese Stunde nicht wieder vergehen.“

Ihre Ungeduld wird auf eine etwas harte Probe gestellt; dann aber öffnet sich abermals die Tür, und herein tritt zu Tante Mathildens grenzenloser Überraschung Dr. Bernhard Rütthling, ein reizendes, blondlockiges kleines Mädchen von ungefähr sechs Jahren an der Hand.

„Geh zu der Dame dort, Fifi — und gib ihr einen Kuß. Denn es ist Deine liebe Großmama.“

Frau Erna stößt einen Schrei aus und schlägt beide Hände vor das Gesicht. Tante Mathilde aber sieht wie zu Stein erstarrt.

„Was — was sagen Sie da? — Das — das ist Ihre Fifi? — Und ich sollte —?“

„Es ist das Töchterchen Ihres verstorbenen Sohnes Herbert, von dem Sie sich einst seiner Liebesherrin wegen hartherzig losgesagt und dessen unglückliche Witwe Sie bis heute wie eine Fremde behandelt haben. Paul und ich, wir haben uns der armen kranken Frau angenommen, nicht nur aus verwandtschaftlichem Pflichtgefühl, sondern auch weil wir wissen, daß sie der wärmsten Teilnahme würdig ist. Wir haben sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in einen Kurort geschickt und das Kind bis zu ihrer Wiederkehr hier bei dieser trefflichen Dame untergebracht. Ich freue mich von Herzen, daß Sie heute gekommen sind, um Ihre bisher bewiesene Lieblosigkeit wieder gut zu machen. Denn das war doch wohl Ihre Pflicht, berehrte Frau Tante?“

Noch ehe er ausgesprochen, hängt Frau Erna an seinem Halse und küßt unter Lachen und Weinen seine Wangen.

„Du lieber — Guter — Einziger — o, warum hast Du mir das verschwiegen?“

Tante Mathilde aber hat mit einem plötzlichen Schnupfenanfall zu kämpfen. Dann, nach ausgiebigem Gebrauch ihrer Taschentücher, beugt sie sich zu der eben hinteren kleinen Fifi herab und streichelt ihr seidnenweiches Haar, das so blond und so lockig ist, wie das ihres verstorbenen Sohnes.

„Kannst Du Deine Großmama denn ein bißchen lieb haben, Kleine?“

„Na, aber nicht so lieb wie Onkel Bernhard. Onkel Bernhard ist der aller — aller — allerbeste.“

Und sie flüchtet zu ihm. Vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben tief beschämt, reicht Tante Mathilde ihm die Hand.

„Ich glaube beinahe, mein lieber Herr Doktor, das Kind hat recht.“

Sie sind zur Abreise gerüstet. Frau Stein, vom Kopf bis zu Fuß in Schwarz — ein unbewußter Ausdruck ihrer Stimmung —, sieht totengleich aus und kann sich kaum auf ihren Füßen halten, als sie noch einmal durch alle Räume wandert. Es sieht so trostlos öde in ihnen aus, wie im Innern der Abschied nehmenden Frau. Überall gähnende Lücken, leere Wände; denn ein Teil der Wohnungseinrichtung, welcher die künftige Häuslichkeit der beiden Frauen bilden soll, fehlt und ist bereits vorausgegangen. „Nehmt alles, alles!“ hatte Erich Stein zwar in seiner bitteren, leidenschaftlichen Weise auf eine darauf bezügliche Frage herborgestoßen. „Ihr wißt ja, ich bedarf's gut wie nichts.“ Aber sie hatten doch nur genommen, was ihnen unumgänglich notwendig erschien.

Gilde steht indessen am Fenster und wartet auf das Vorfahren der Droschke, welche sie nach dem Bahnhof führen soll. Ihre schlankfräftige Gestalt in dem schlichten grauen Mantel scheint in den verflorenen drei Jahren noch um etwas gewachsen. Sie überragt die kleine zarte Mutter, welche neben ihr wie ein Kind aussieht, um Kopfeslänge. Sie ist jetzt das völlig fertige Weib, im Ernst des Lebens frühzeitig gereift. Ist der Ausdruck der Kindlichkeit aus ihren Zügen verschwunden, oder ist es nur die Tragik des gegenwärtigen Moments, die dem blassen Gesicht diesen Ausdruck von tiefem Weh, aber auch von unbeugsamer Willenskraft verleiht? Da rollt der geschlossene Wagen vor's Haus. Gilde tritt vom Fenster zurück und ruft nach der Mutter, welche drüben in dem fast unberührt gebliebenen Salon steht und in schmerzliche Gedanken verloren zu einem Brustbild ihres Gatten aus seiner Zukunftszeit aufsteht: „Kommi“, Mutter, der Wagen ist da!“

(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe Sammt, Velvets, Man verlange Muster, direkt an Private, von Elten & Kussen, Krefeld.

Bunte Chronik.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Eine seltene Münze ist uns vorgelegt worden. Es ist eine der neuen fünfmarkigen mit dem Bild des Kaisers...

Kopenhagen, 2. Juni. Über einen merkwürdigen Vulkanausbruch auf Island hat der englische Fischereidampfer „City of London“ eine Meldung nach Schottland gebracht...

Mit dem Gelde entflohen ist nach einem Telegramm aus Budapest ein Postkutscher, welcher einen Postwagen mit Werten im Betrage von 178 000 Kronen führte...

Über einen Mord und Selbstmord wird mehreren Blättern aus Rindorf berichtet: Im Hause Karlsplatzstraße 1, im vierten Stock, hat sich während der Pfingsttage ein Drama abgespielt...

Sarah ist diesmal unschuldig. Den „Leipz. N. Nachr.“ wird aus Dresden gemeldet: Die wie eine Neufameblüte der Sarah Bernhardt aussehende Sensationsmeldung, daß ihr am letzten Abend ihres Gastspiels im Dresdener Zentraltheater ein Brillantenschmuck im Werte von 200 000 Mark gestohlen worden sei...

Ein deutscher Schnelldampfer für englische Touristen. Für die große Beliebtheit und Tüchtigkeit der deutschen Dampfer zu Zwecken internationaler Touristenfahrten ist es bezeichnend, daß die Firma Thos. Cook & Son für eine rein englische Expeditionsfahrt...

Eine Panik in Petersburg. Am ersten Tage der Jubiläumfeierlichkeiten tam

es im Garten des Volkshauses Nikolaus II. zu einem Zwischenfall, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, als er gehabt hat. Jemand, der sich einen frevelhaften Spaß erlauben wollte, rief plötzlich mit lauter Stimme: „Der Tiger aus dem Zoologischen Garten ist ausgebrochen, rette dich, wer kann!“...

Folgenden eigenartigen Grubukas hat die Münchener Volksschulkommission soeben erlassen. Er handelt von den Lehrerinnen und ihren „männlichen Vorgesetzten“ und hat folgenden Wortlaut: „Es ist bei uns wiederholt Klage geführt worden, daß einzelne Lehrerinnen, wenn sie auf der Straße, in Tramwaywagen, in öffentlichen Gebäuden, ja selbst in Schulhäusern einem Vorgesetzten begegnen, es wiederholt und absichtlich unterlassen haben, ihm den schuldigen Gruß entgegenzubringen.“...

Sarah ist diesmal unschuldig. Den „Leipz. N. Nachr.“ wird aus Dresden gemeldet: Die wie eine Neufameblüte der Sarah Bernhardt aussehende Sensationsmeldung, daß ihr am letzten Abend ihres Gastspiels im Dresdener Zentraltheater ein Brillantenschmuck im Werte von 200 000 Mark gestohlen worden sei, beschäftigt sich nicht. Wie an maßgebender Stelle unserem Dresdener Berichterstatter erklärt wird, ist die Warnung durch den einen einfachen Diebstahl zurückzuführen, durch den ein Mitglied des Ensembles um ein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt gefährdet wurde.

Landwirtschaft.

Budapest, 4. Juni. Nach dem amtlichen Saatensstandsbericht des Ackerbauministeriums vom 30. Mai zeigt der Winterweizen in den nördlichen und nördöstlichen Landesteilen einen Rückschlag. Überhaupt hat die Entwidlung, ausgenommen in einem überwiegenden Teil der großen Weizengebiete, den Gebieten am rechtsseitigen Donauufer und jenseits des Königsfeldes, wo die Saat befriedigend steht, keine guten Fortschritte gemacht.

Büchermarkt.

Vivat Academia! Romane aus dem Unberührt-leben. Band 1. Du mein Vena! Roman von Paul Grabel. Verlag von W. G. Bong. Berlin W. 57. Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. Mit einem aufrichtigen Gefühl des Dankes gegen den Verfasser legt man den Band nieder, nachdem man ihn mit von Seite zu Seite wachsendem Interesse in einem Zuge zu Ende gelesen. Das schöne Lied von „alter Buchherberglert“ bringt dem Leser des Romans durch Herz und Sinn, es läßt ihn nicht, lange nicht, nachdem er zu Ende gelesen, und voll Spannung erwartet er das Erscheinen der weiteren Bände, von denen man, nach dieser ersten Probe zu schließen, wohl annehmen darf, daß auch sie ihn für schöne, unergiebige Stunden ins goldene Land der Jugend und Phantasie hineinbringen werden.

Sat der Mensch schon vor den großen Eiszeiten in Europa gelebt? In den beiden erschienenen Lieferungen 81 und 82 des Wertes „Wissenschaft und Menschheit“ nimmt Unberührt-Professor Dr. Hermann Klaatsch in dem Abschnitt „Die Eiszeiten in ihren Beziehungen zu den ältesten Kulturstätten in Europa“ auf Grund seiner eigenen gründlichen Forschungen in Frankreich und Deutschland Stellung zu der Streitfrage. Nach Klaatschs Meinung, die von namhaften Forschern untertütigt wird, hat der Mensch nicht nur schon vor der letzten, sondern auch bereits vor der ersten Eiszeit Europa bewohnt. Die überaus klaren und geistvollen Ausführungen werden, wie die bisherigen Teile des Wertes, durch eine Fülle wirksamer Illustrationen erläutert und ergänzt.

In dem eben erschienenen Heft 20 der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutscher Verlagsgesellschaft 40 Gg.) - Berlin W. 57 - Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. - findet sich u. a. eine unparteiische Würdigung der Alkoholfrage vom gesundheitlichen, sozialen und sittlichen Standpunkt. Dasselbe Heft bringt ferner einen mit zahlreichen Abbildungen versehenen Aufsatz über die Entwicklung des Netztungswezens zur See, sowie eine Abhandlung, enthaltend praktische Ratschläge für den Weinbau. Eine prächtige Fülle des Besten bildet die farbige Kunstbeilage „Festlichkeits-Spielkameraden“ nach E. Kompts gleichnamigem Gemälde.

Breslau in der Briefstube“ ist der Titel eines in der Verlagsbuchhandlung von Alfred Langewort in Breslau, Klosterstr. 11, eben erschienenen originellen kleinen Buches, welches auf 153 Seiten ein wenn man von den Privatadressen absieht - vollständig handliches Adressbuch unserer schlesischen Hauptstadt bietet. Das sehr ansprechend ausgestattete Büchlein bietet also eine Fülle von Angaben, die, augenblicklich zur Hand, getrautes Nachschlagen und Nachfragen wie vergebliche Wege ersparen. „Breslau in der Briefstube“, welches, was wohl am besten für dessen praktische Brauchbarkeit spricht, im Dienstgebrauch der Breslauer Postbeamten ist, kostet mit neuem Stadtplan nur 75 Pf. und ist in vielen Buchhandlungen vorrätig. Wo nicht, wolle man sich unter Einleitung von 85 Pf. an die oben genannte Verlagsbuchhandlung wenden.

Der Tod des Nero“ - eines der schönsten Galeriebilder des russischen Malers W. Smirnow - bietet die „Moderne Kunst“ (Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30, Preis des Einzelheftes 60 Pf.) in ihrem eben erschienenen Heft 17 in einer zweifeligen Höchstwert-Bewertung. Aus dem reichen sonstigen Bilderreichtum hebt sie noch hervor das Franzosen G. Sébert großzügige Allegorie „Die Muse der ungenutzten Helden“. Ein reich illustrierter Artikel von E. Neuffer bringt eine ansprechende Schilderung des Künstlerpaars Josef und Alois Sander. Max Grube bringt seine amüsanten Erinnerungen „Zwei Absterber“ zu einem stimmungsvollen Abschluß, Marie Bernbardt legt ihre feinsten Romane „Mignon“ fort, der beliebte Bild-Zeitungsbringer eine Fülle seiner Illustrationen aus dem Tagesleben. Man wird dieses Heft gern und wiederholt zur Hand nehmen.

Lebensregeln für Neuratshenker. Von Dr. med. Raff Wilmann, Nervenarzt in Bad Harzburg. Werte verb. Auflage. Preis 1 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. Dieses Buch, welches der wohlbekannte Nervenarzt seinen seit langem weit verbreiteten Schriften folgen ließ, darf einen bei derartigen Schriften seltenen Erfolg bezeichnen, denn es konnten in kurzer Zeit 4 starke Auflagen davon gedruckt werden. Angelehnt der weiten Verbreitung der Neuratshenik sei diese Schrift aufs neue allen Nervenleidenden anlegendlich empfohlen; dieselbe ist durch jede Buchhandlung wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30 zu beziehen.

Die chronischen Vererkrankungen, ihre Entstehung, Verhütung und Behandlung. Von Dr. med. Heinrich Fridt, Arzt in Bad Nauheim. Preis 1 Mark. Verlag

von Otto Salle in Berlin W. 30. - Ein Büchlein, das der als Spezialarzt für Verkränkte in dem weltberühmten Bade Nauheim tätige Verfasser aus seiner Praxis heraus für das Laienpublikum geschrieben hat. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 7. Juni. (Trinitatis.) Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauen-Verein in der Sakristei. - Montag, 8. Juni, nachm. 4 Uhr, versammelt sich der Frauen-Vereinsverein im Pfarrhause, Gr. Bergstraße 1. - Donnerstag, 11. Juni, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Saran.

St. Paulskirche. Sonntag, 7. Juni. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrkirche, danach Beichte und Abendmahlsfeier. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. - Montag, 8. Juni, nachm. 6 Uhr, biblische Predigt mit jungen Mädchen im Konfirmanden-Saal, Wilhelmstraße Nr. 3, Pfarrkirche.

Christuskirche. Sonntag, 7. Juni. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrkirche. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrkirche. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrkirche.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 7. Juni. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. - Katholischer Militärgottesdienst, Sonntag, 7. Juni, vormittags 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Präbiter Gwert.

Heinrichs-Kirche. Sonntag, 7. Juni. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrkirche. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrkirche.

Schwedenhöhe. Sonntag, den 7. Juni. Schulkirche: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrkirche. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marg. Frankensstraße. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrkirche. Mittags 12 Uhr, Freitagen u. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Kantor Schulz.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 7. Juni. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. - Mittwoch, 10. Juni, abends 8 Uhr, Aufstagsandacht, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 7. Juni, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. - Mittwoch, 10. Juni, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst. Landeskirchliche Gemeinschaft. (Elsbethstraße 43. Hofgebäude 1 Trepp.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. - Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 7. Juni. Heft der hl. Dreifaltigkeit. Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7 Uhr, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr, Besperandacht und Rosenkranzandacht. - In der Jesuitenkirche: 1. hl. Messe um 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt um 9 1/2 Uhr, 11 Uhr heil. Messe. Nachm. 3 Uhr, Besperandacht. - An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die heil. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr, in der Jesuitenkirche: die heil. Messe um 8 Uhr.

Baptisten-Kirche. Sonntag, 7. Juni. Vorm. 9 1/2-11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmittags 2 1/2-3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4-5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Montag, 8. Juni, abends 8-9 Uhr, Gebetsstunde. - Donnerstag, 11. Juni, abends 8-9 Uhr, Gottesdienst. Freitag, 12. Juni, abends 8 bis 9 Uhr, Gottesdienst in der Königstraße 20, Prediger Coppe.

Parodie Schleusenau. Sonntag, 7. Juni. Kirche in Schleusenau: 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrkirche. Mittags 1 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrkirche. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. - Schule in Col. Kruschin. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Gerlach. - Dienstag, 9. Juni, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Versammlung des Blauen Kreuzes in der alten Schule zu Schleusenau. - Donnerstag, den 11. Juni, Kirche in Schleusenau. - Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Gerlach.

Gottesdienst in Pringenthal. Sonntag, den 7. Juni. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Pringenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr, freie Amtsandacht. Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein. Abends 7 1/2 Uhr, ev. Männer- und Junglingsverein.

Gottesdienst in Crona a. S. Sonntag, 7. Juni. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr, Kinderlehre. Abends 7 1/2 Uhr, Junglingsverein. Pfarrkirche Oberburg.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Tordou. Sonntag, 7. Juni. Vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Gottesdienst in Schult. Sonntag, 7. Juni. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst.

Berliner Börse, 5. Juni 1903.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates. Includes sections for 'Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.', 'Bank-Aktionen', 'Wechsel-Kurse', and 'Gold, Silber u. Banknoten'. Contains various numerical data points for different securities and currencies.

Drachtbriefe mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg. Hierfür mit Firmen-Eindruck, ein- und zweifach. Gruenauerische Buchdruckerei Otto Gruenau.

BLUTARMEN. KRANKEN
 ärztlich empfohlen
 1-50 und 2 Mark.
Santa Lucia
 steht unter ständ. Kontrolle des Gerichtschemik. Dr. C. Bischoff. Hier kauft bei Herrn. Brischke, Louisen- und Metzger- Ecke, Friedr. Kollrack, Bhnstr. 31a, Julius Wisniewski, Wollmarkt, Alexy Damazy, Schwedenstr. Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstrassen-Ecke, Paul Lotz, Danzigerstr. 38, H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a, Arthur Lenke, Elisabethstr. 47a, Ab. Liebenau, Prinzenthal, Nakelerstr. (208)

„Jubiläums-Lotterie“
 25. Ziehung schon 18. Juni.
 Marienburger Loose à 1 Mk.
 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.
 Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen
Baar-Geld.
 3384 Gewinne im Gesamtwert von
88000 Mk.
 1. 9000 | 5000
 2. 3500 | 3000
 3. 2300 | 1200
 4. 1500 | 1000
 5. 5500 | 1000
 66 mit 37000
 3300 mit 18000
 (7 Equipagen, 80 Pferde, 8 Fahrräder und Silbergewinne).
 Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 5 (Gartenbauamt).
 Loose in Bromberg bei:
 Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14.
 Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4 (191)
 A. Dittmann (Brombg. Tagebl.)
 L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
 J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
 Willy Brohmer, Poststr. 2.
 A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
 Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.
 Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
 Max Ruschke, Elisabethstr. 49.
 Auf hiesigen Bahnhöfen in der Nähe der Gasanstalt ist ein Lagerplatz von 480 qm Flächeninhalte vom 1. Juli d. Js. ab von einem späteren Zeitpunkt ab auf unbestimmte Zeit zu vermieten. Nachliebhaber werden ersucht, behufs Besichtigung des Platzes sich an die Bahnhofsverwaltung zu wenden. (116)
 Bromberg, den 3. Juni 1903.
 Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Zahle sofort a. Wirtsh. Wöb., Nachschlagen, laud. u. fortdauerliche Gesundheit, sowie gebrauchte Sachen wenn mir **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. Crohn, Auktionator, Waerstr. 1.

Lebensglück hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommerprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die
Lana-Seife
 von Hahn & Hasselbach, Dresden à 50 Pf. in d. Drogerien Carl Schmidt, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse, Carl Wenzel, Friedrichstr. 64, Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1, Carl Grosse Nachf., Arthur Grey, Danzigerstrasse, Adler-Drog., Johannisstrasse 1, Hugo Gundlach. (92) Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7, Arth. Willmann, H. J. Gamm, Seifenf., Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg., Erich Noak, Germ.-Drog., Erwin Assmann, Danzigerstr. 87, Ecke Moltkestr. Schleusenapotheke Dr. L. Tonn, Nakel: Adolf Starzel. — Zahn: Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

Ludwig Hammesfahr, Ohligs-Sollingen.
 Fabrication und Verlagsgeschäft.
 Messer, Gabeln, Scheren, Taschen- und Rasiermesser, Haarschneidemaschinen, Pferdeschermaschinen, Viehschere, Revolver und Munition.
 Uhren und Uhrketten.
 Man verlange Katalog.
 Silber gegen Pluttdung.
 Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Mailporto erbeten.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich am hiesigen Orte eine
Fabrik für künstlichen, fugelosen Holzfußboden
 eingerichtet habe und denselben unter dem Namen
Ebenit-Fußboden
 abgebe. (160)
 Mein Ebenit-Fußboden ist von enormer Haltbarkeit, feuer- und schwammförmig, feucht und wasser- undurchlässig; läßt sich in jeder gewünschten Farbe anfertigen, und ist, geböhnt, spiegelblank.
 Mit Mustern und Preisangaben stehe ich gern zur Verfügung.
Hans Jenisch, Maurermeister.

Linoleum
 Adler-Mark. Beste Qualität!
 Grösstes Lager!
 Uni, terrakotta, Inlaid, Granit.
 Teppiche, Vorlagen, Läufer.
 Zeichenschlinoeum, Treppenschienen.
 Gebühte Leger stets zur Verfügung.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
 Preislisten gratis. (358)

Photographisches Atelier Th. Joop
 Inhaber: Nawrotzki & Wehrum
 Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.
Anfertigung von Photographien jeder Art
 zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
 — Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr. —
 Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Chemischen Wasch-Anstalt und Färberei
 Rosens und Westpreußens von
W. Kopp in Bromberg
 Fabrik und Hauptgeschäft: Wollmarkt Nr. 9
 Filiale: Danzigerstr. Nr. 164
 Filialen in Thorn, Graudenz u. Znowobrazow
 werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken, Sammet und leibene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-Anzüge, Teppiche und Vorhänge aller Art, Stückerien in Seide, Wolle und Baumwolle, feine Bänder, Spitzen usw. gereinigt.
 Feder u. werden gewaschen, in allen Farben gefärbt, gefränselt u. zusammengefasst. Grane Militärmäntel 20% billiger wie früher.
 Verschlossene, unkenntlich geordnete Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben auf- und umgefärbt. Günstige Abschlässe in Chemikalien und Farbstoffen sehen mich in den Stand, fast sämtliche Sachen zu bedeutend billigerem Preise herzustellen. Sauberste Arbeit! — Schnellste Lieferung.

S. Goldbaum Grabdenkmäler-Fabrik
 Bromberg, Friedrichstrasse 7.
 Gegründet 1823.
 empfiehlt sein **Denkmälern** in Granit, Marmor und Sandstein m. anerk. saub. Schnitt in doppelt achter Vergoldung.
 Zeichnungen auf Wunsch franco.
 Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel. (143)

Churmelin
 Mit der Schutzmarke Kammerjäger, einzig unerreichtes Radikal-Mittel gegen alle Insektenungeziefer in Wohnungen, bei Haustieren und Pflanzen. Churmelin ist niemals offen zu haben, sondern nur in Gläsern zu 30, 60 Pf. u. 1 Mk. Einzig praktischer Thurmelin-Preis 35 Pf. In Bromberg zu haben bei Herrn **Ernst Mix, Seifenfabrik.**

BRENNABOR
 Das Ideal aller Radler!
 Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (gegen 40 tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestatigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie die berühmte Marke „Brennabor“.
Vertreter: O. Lehming, Bromberg, Kornmarktstr. 2.
 Stets reiche Auswahl. — Alte Räder nehme in Zahlung. — Teilzahlung gestattet. (102)
 Eigene Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate = Räder und Nähmaschinen. =

Maschinen-Markt in Breslau 10.-13. Juni.
HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
 Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.
 Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für **Dampfdreschmaschinen** und **Traktoren**.
 Neuesten Patent-Selbsteinleger. Patent-Strohpressen.

„Thuringia“
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.
 Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel: 55 Millionen Mark.
 Bezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft: 148 Millionen Mark.
 Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei feinerster Nachsicht verbindlichkeit für die Versicherten:
Lebensversicherung aller Art, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung.
 Anstufte erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
Die General-Agentur in Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 6.

Das zur Oster-Gewinnwaise gehörige
Warenlager
 nebst **kompl. Ladeneinrichtung**
 beabsichtige ich im ganzen auch geteilt billig zu verkaufen.
Eduard Mätzing, Breitenhaffstr. 21.

Suchard
 verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacao-Bohnen. Je edler die Cacao-Bohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.
 Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:
VELMA und MILKA
 Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Man verlange nur **Globus-Putzextract**
 wie diese Abbildung,
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
 Alleinigste Erfindung. Beste Reinigungsmittel für alle Oberflächen. In jedem Haushalt unverzichtbar. Made in Germany. (143)

da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.
Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.
 Eine **Netzwiese** ist zu verpachten. (163)
 Ludwig Prohmann, Friedr. Str. 28.

E. Kaatz, Sub. J. Gnossa, Bromberg, Posenerstr. 23
 (vom 1. Okt. ab Wollmarkt 1).
Regulateure, Wand- und Beckenuhren, Taschenuhren, Ketten, Uhrentheile, Musikwerke,
 Ritzern, Harmonikas, Photographen-Alben und Bierkrüge mit Musik, Damen- und Herrenuhren, Teppiche, Läuferstoffe, Vorhänge, Tischdecken, Steppdecken, Gardinen, Spiegel, Bilder u. w.
 Bequeme Teilzahlungsbebingung. Reparaturen an Uhren werden gut und billig ausgeführt. Einrahmungen von Bildern z. gut und billig. (459)

Schönheit
 zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit nur durch
Crème Posenda de Lenelos
 bereitigt wunderbar leicht Sommerprossen, gelbe Haut, Runzeln u. Hautunreinigkeiten, Dose 3 Mk. (franko 3,20 Mk. Briefm. od. Nachm.)
Theodor Müller, Rosen O. 1.

Weisse Kachelöfen
 zu den billigsten Tagespreisen verkauft
Hannemann, Wilhelmstraße 32.

Alle Sorten Speise- und Pflanzkartoffeln
 kauft ab allen Bahnhöfen
Julius Tilsiter, Bromberg.
 Gut erh. Kollwagen a. Federn zu kaufen gesucht. Off. u. S. Zimmer, Thorerstr. 49/44.
 Vierflaschen Patent lauti (164) Milanowski, Elisabethstr. 21
 Für Herren- u. Damenstücken zahle die besten Preise.
F. Ickel, Friedr. Str. 22, 2.
 Bestellung per Postkarte.

Gutsankauf.
 Schön gelegene Besitzung, 500-1000 Morg., zu gut Kultur, zu kaufen gesucht. Off. u. K. O. 1000 a. d. Geschäft. d. 3tg.
Neues Haus, u. Bahnhöfen, für 19000 Mk. zu verk.
J. Barkusky, Thorerstr. 13, 11.

Dampfziegelei
 zu verkaufen. In der nächst- und umgebung Brombergs, an der Chaussee und an schiffbarem Wasser gelegen, mit Gasantrieb, In- und Ausschöpfen, Tonlager, Fabrication 6 Millionen, sehr gutes Absatzgebiet. Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter Chiffre **L. L. Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (154)
 Haupt- u. freige. Lage sehr bill. z. verk. Zu erf. Wilhelmstr. 12, 1 r.
 Broth-Verf. 17 Bde, fast neu, in b. z. verk. Raub, Thorerstr. 4, v.
Dampfdruckmaschine (Münch.)
 60" engl., nicht wegen Geschäfts-aufgabe billig zum Verkauf bei **Grapp, Schienenstr. d. Brdg.**

Günstiger Gelegenheitskauf für Lorwerkbesitzer.
 Die komplette, moderne Einrichtung einer
Corfstreu-fabrik
 vollständig neu, garantiert vorzüglich arbeit., mit allen Pressen, Reibmühlen, Mullmühlen, Schwabern 2c. 2c. wegen eingetretener besond. Umstände billig zu verkaufen. Off. Anst. unter H. V. 19 a. d. Geschäftst. d. 3tg.
Geschäftswagen,
 wenig gebraucht, verdeckt, passend zu jed. Zweck, ist für den halben Preis zu verkaufen. Mehreres Mittelstr. 48, im Etagen.
Ein Koertling'scher Gasmotor,
 zweipferdig, verkauft billig (61) Julius Nast, Maschinenfabrik, Thorerstr. 56.
2 gute Arbeitspferde
 stehen z. Verkauf Gr.-Bartelsee 1.

Privat-Kapitalisten!
 Leset die „Neue Börsenzettelung“ Proben ummern grat. u. fre. d. d. Exped. Berlin S. W., Zimmerst. 100.
30000 Mark
 auf eine goldsichere Hypothek zu 5% von sofort gesucht. Off. u. C. 1700 an d. Geschäftst. d. 3tg.
1500-1800 Mk. zur 1. Stelle gem. zu verpachten. Off. u. S. 300 an die Geschäftst. d. 3.

Baufgelder
 auf städtische Grundstücke zu 4% empfiehl. (160)
Albert Jahnke, Eisenstr. 53.
 15-16000 Mk. auf Hypothek per 1. Juli zu vergeben. Off. u. M. R. 91 an die Geschäftst. d. 3tg.

Baufgelder Darlehne
 auf städtische Grundstücke und landwirtschaftliche Objekte sind zu erhalten durch Verl.-Subdirektor **J. A. Ziemski in Bromberg, Wilhelmstraße 6.** (139)
 40000 Mk. zu verleihen, am liebsten geteilt v. 5-10000 Mk. Off. u. D. O. 9 a. d. Geschäftst.
10000 Mk. u. 3000 Mk. per 1. 7. und 1. 10. zu vergeben. Näh. zu erf. Schleinitzstr. 21, v.
Hypothekengelder
 auf städt. und ländl. Grundstücke, Güter zu jed. Termine und niedrig. Zinsfuß zu vergeben durch Subdirektor Arthur Obermüller, Charlottenburg, Kneipstr. 83.

Fernsprecher No. 665.

I. Bromberger Handelslehr-Institut
von **J. Madajewski**
lehrt nach bewährtester Methode in kürzester Frist mit Garantie des Erfolges:
Einf., dopp., Ital. Buchführung, deutsche, englische und französische Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechselschreiben, Rechnen, überhaupt alles kaufm. Wissenschaft. Getr. Kurse f. Damen u. Herren. Unentgeltlicher Stellennachweis nach erlangter Reife. Hunderte von Anerkennungen. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Gegr. 1892.

Wilhelmstrasse 52.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Kupferschmiede
von Gammix 23 nach meinem Grund-Bahnhofstr. 83
Einf. Buchholzer. 10 verlegt habe
Robert Schultz,
Stupfermeister.

Original Frische Oefen
empfehlen (30)
Pielitz & Meckel.

A. Eichstädt, Modistin,
Mittelstraße 55, II
empfiehlt sich zur (147)

Anfertigung v. **Brownad.**,
Gesellsch.-u. Kinderkleidern.

**Roll- und Kutsch-
Fuhrwerk** stets zu
haben.
Otto Hansel, Mittelftr. 2.

Kleiderstoffe,
schwarz u. farb. rein Wolle,
Haus- u. Wirtschaftsstoffe
in Halbwolle u. Wollstoffen.
Gutgenähte Wäsche
u. Stoffe dazu als Leinen,
Linnen, Tisch- u. Handtücher,
Staubtücher, Blau-, Schürzen

Gänsefedern,
frischgerissen u. beigerichtet
zu ermäßig. Preis v. 1.50 an.
(Fed. 3.300ft. jezt nur 2.50)
Damen v. 2.40 - 7.50, ledigere
verfe. 3. Ausnahmep. v. 6.00
Daunige Entenfed. nur 1 M.
fertige Betten.
Ein besserer Stand zu 13 M. ist
schlechterem zu 12 M. vorzuziehen.
Gut ist 1 Stand 3 17-22.00.
Borz. solcher zu 27-34.00.

Obige Betten werden vor-
züglich gefüllt, teurerer vor den
Damen, denen meine Einrichtung
ermöglicht zu sehen, welche
Feder in ihr Bett kommt,
ohne selbst zu befeuern. Das
ist Damen fast nirgends möglich.
Einschlüsse Bezüge
Betten sind genügt vorrätig.
Gardinen
Tischbed., Schlaf-, Stepp- u.
Pferddecken, Bettdeckende.
Carl Kurtz
Hochh. Rabatt. Hofenerstr. 22.

Rosen Posenerstr.
Nr. 24.

Reiseförbe
in großer Auswahl
empfiehlt das (49)
Blindenheim
Roosstraße 13/14.

Deutsche erste Klasse Roland-Fahrräder
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung 30-50 Mk.
Abzahlung 8-13 Mk.
monatlich. Gegen
Barzahlung
höherer Fahrpreis
schon v. 70 Mk. an.
Man verlange
unsonst Preisliste
S. Rosenau
in Hachenburg Nr. 287.

Trockenschneideln
zur prompten und späteren Liefe-
rung operiere billigst in Ladungen
franko aller Stationen frachtfreig.
Wilhelm Thormeyer,
513 Cöthen in Anhalt.

Ehren-Diplom für gute Leistungen.
Privat-Handelsschule

von
A. Engelhardt, Bromberg, Bahnhofstr. 78.
Ältestes u. bestrenommiertes Institut am Platze.
Unter-richt
für Damen und Herren in
getr. Kursen in **Buchfüh-
rung, Kontorarbeiten,
Korrespondenz, Rechnen, Ste-
nographie, Maschinenschrei-
ben etc. b. mäss. Honorar.**
Erstkl. Schreibmaschinen.
Separat-Kurse für Damen unter Leitung bewähr-
ter Kräfte in **Schneiderei, Schnitt-
zeichnen nach neuester, leicht fasslicher Me-
thode, Wäschnähen, Putz u. Handarbeiten.**
Näheres die Prospekte. Zahlr. Stellen dreh. m. Schül-
besetzt. Viele Dankschreiben. Pension wie Stellungen
werden soweit vorhanden kostenfrei nachgewiesen.

Bad Polzin in Pommern

in höchst romantischem Gebirgsstal,
Endstation der Linie Schivelbein-Polzin,
stärkstes Moorbad des nordöstlichen Teiles
Deutschlands. Sehr starke Mineralquellen, kohlenfreie Stahl-
Soolbäder (Kellers Patent). Massage nach Thure Brand. Außer-
gewöhnliche Erfolge bei **Rheumatismus,
Gicht, Nerven- u. Frauenleiden.**
Kurhäuser: **Friedrich Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kur-
haus** (städtisches Badeabstufung), **Waldenbad**. Herrliche Um-
lagen. Sanitation, eigenes Elektrizitätswerk, Wasserleitung,
Johanniterkrankenhaus, 6 Verze, Station 1. Mai bis 30. Septbr.
Ausfahrt durch die Badverwaltung. (158)

See- u. Solbad Swinemünde

Schöne Lage. Bequeme Seebadeanstalten m. 294 Zellen. Für
warme See- u. natürl. Flüge Sol- sowie medizinische, elektr.
u. s. v. Bäder 100 Zellen. Mediko-mechanisches Institut. Kur-
haus m. 200 Logierzimmern, Festsaal u. dergl. Kurkapelle,
Theater, Reunions, Sportplätze, Evangel. und katholische
Kirche, Kinderpflegeheim, Vorzogl. Verbindungen, Elektr.
Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung,
mässige Preise. Besuchsziffer 1927: 17.385. Kurbeginn: 1. Juni.
Auskunft erteilt die Bad-Direktion
und das Verkehrsbureau **Bromberg:**
Schultz & Wimmer, Bahnhofstrasse 72.

Ostseebad Neufuhren.

Vorzügl. Strand, kräftiger Wellenschlag, u. tiefer Bad-
strand, warme Seebäder. Stets reine kräftigende Seeluft. Spazier-
wege in ausgedehnten Laub- und Kieferwäldern. Herrliche
Umgebung. Direkte Bahnverbindung mit Königsberg durch die
Samlandbahn und die Abg.-Grazier Eisenbahn. Neufuhren hat
Postamt mit Telegraphen- und Fernsprecheranlage, Badearzt,
Apothek, Badkapelle, Strandhalle. — Prospekte und Auskunft
bereitswillig durch **Die Badverwaltung.**

**Sanatorium und
Wasserheil-Anstalt
ZOPPT**
Sommer u. Winter geöffnet
für Nervenranke u. alle chron.
Kranken (keine Geisteskranken)
Diät-, Wasser-, electr.,
Massage- etc. Kuren,
auch natürliche Moorbäder.
Ausfuhr. Prosp. durch den
Dirig. Arzt
Dr. Fimhaber.

Sanatorium Ostseebad Westerplatte bei Danzig.

Heilanstalt f. Nervenranke und Erholungsbedürftige.
Aerztliche Kurpension (165)
f. Blutarne und Stoffwechselranke.
Physikalisch-dietetische Kuren.
Streng individ. Behdl. b. beschr. Patientenzahl. Ausf. Prosp. d. d.
leit. Arzt **Dr. med. Seni Meyer**, Nervenarzt, Danzig, Langgasse 52.

Dr. Warschauers Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Mäßige
Einrichtungen im **Solbad Inowrazlaw**. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron.
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Medico-mechanisches Institut
zu **Bad Landeck** in Schlesien.
Unterkunft und Verpflegung im Hause. Prospekt.
(135) **Dr. Herrmann.**

FANGO -Schlamm-bäder,
Wasserheilverfahren,
electr., Licht-,
medic., Kohlensäure-,
Heissluft-, Dampf-
etc. Bäder, Massage, Heilgymnastik, Röntgen-Be-
strahlungen, gegen **Gicht, Rheumatismus,
Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten** etc.
in der **Kur-Anstalt Berlin W.**, Krausenstr. 1
mit vorzüglichem **Kranken-Pensionat.**
Versand des Fango nach ausserhalb durch die
Fango-Import-Gesellschaft Walter & Co.,
Berlin W., Behrenstrasse 58. — Prospekte gratis.

Cementbeton-Platten
für Fußsteige
unter 250000 kg Druck hergestellt,
behördlich geprüft, empfiehlt
Cementwarenfabrik
Windschild & Langelott
Bromberg. (124)

Nähmaschinen
nur neuester Construction, versch. Systeme wie:
Singer, Central-Robbin, Ringschiffchen u. a.
unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Dauer!
Geringe Teilzahlungen. Cassa hoher Rabatt!!
Germania-Haus Inh. **S. Linsky,**
Friedrichstr. 35. Friedrichstr. 35.
Unterricht in Maschinen-Arbeiten, sowie mod. Kunst-
stickerel gratis! (434)
Seit 20 Jahren in der Branche!

Nordlandfahrten
Abfahrt von Hamburg:
Am 1. Juli 1903 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria“ bis nach Spitz-
bergen; angelaufen werden: Holvardo, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsø, Hammerfest,
Nordkap, Spitzbergen (Advent Bay, Bellsund), Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg.
Dauer 22 Tage.
Am 8. Juli 1903 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis nach
Nordkap; angelaufen werden: Kiel, Odde, Molde, Naes, Tromsø, Nordkap, Digermulen, Maraak,
Gudvangen, Bergen, Hamburg.
Dauer 16 Tage.
Am 28. Juli 1903 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“
bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Nordkap,
Spitzbergen, (Advent Bay, Bellsund), Tromsø, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg.
Dauer 22 Tage.
Alles Näheres enthalten die Prospekte.
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt
werden bei der
Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Bromberg: **W. Herbert, Hippelstrasse No. 23.** (47)

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF **MAGDEBURG-BUCKAU.**
beschiede die Ausstellung mit einer Anzahl
seiner Brennmaterial ersparenden
LOCOMOBILEN mit ausziehbaren
Röhrenkesseln
140) sowie mit
Dreschmaschinen bester Systeme
und ersucht um gefällige Besichtigung
der zum Teil im Betriebe befindlichen
Maschinen.
Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmsstr. 87.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in
allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt
billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch
Sachverständige.**

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen**
empfehlen wir dringend, Mobilien, Wertgegenstände u. Bargeld gegen
Einbruch-Diebstahl
bei der **Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**
zu versichern. Die Bedingungen sind liberal u. frei von Härten.
Coupon-Polizen für Haushaltungen zahlen an
über bis zum Werte von Jahresbrämie
M. 5,000 M. 10,000 M. 5.-
" 10,000 " 20,000 " 10.-
" 15,000 " 30,000 " 15.-
Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft
erteilen die Agenten der Gesellschaft in **Bromberg:** (201)
Hans Strelow, Hauptagent, Rinkauerstrasse 45/46,
Robert Loewenberg, Kaufmann, Friedrichstr. 10/11,
Franz Joseph Rosenbaum, Boiestraße 2.

Neue und gebrauchte
Geldschranke
in verschiedenen Größen
und Preislagen offeriert
W. Oklitz, Bromberg,
282) Friedrichsplatz 14.
**Damen-
und Kinderkleider**
jeder Art wird sauber, aufständig
u. bill. angefertigt. Schülerinnen
können jederzeit eintreten. (106)
Elisabethmarkt 10, Gartenb.
Eleg. Goldspiegel vert. unt.
Selbstkostenpr., um mit dies. Artikel
zu räumen. Gleich, empf. alle Ar-
ten von Möbeln, Spiegeln u.
Polsterwaren zu d. billigst. Preis.
W. Lawrenz, Danzigerstr. 149.

Wilhelm Modrows
Restaurant u. Weinstuben
Bahnhofstr. 31a
5 Minuten vom Bahnhof
empfehlen seinen
Frühstückstisch.
Mittagstisch von 3 Gängen
à Couvert 1 Mt.
Abendkarte
in groß. Auswahl u. billig. Preisen.
Tägl. im Restaurant **Süderbräu**
(Vogel) **Münchener à la Spaten,**
Einbäcker, Orig. Biskener.
Gut gepflegte Weine.
Um günstigen Zubruch bitten (156)
Wilhelm Modrow.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD-CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt auch schwächste Magen.
Schon nach mehrtägig fröhlich.
Carl Gause.

Das größte Brot
durch Verkaufswagen, Läden
und dir. Verkaufsstellen
liefert frei Haus
**Molkerei und Dampf-
Müllerei** (162)
45 Gammixstr. 45.

Empfehle m. selbst gekelterten
Beerenweine, garant. rein,
von angenehm. mild. Aroma:
Johannisbeer-Wein, rot, 60 %
" weiß, 70 %
Stachelbeer, " 75 %
Blaubeer, " 75 %
(162) **M. Alber**,
Mittelftr. 48, Cde Blumenstr.

Für **Wiederverkäufer**, billige
Bezugsquelle für alle Sorten
Sonntagsuchen,
runde u. Tafel-Steinpfaster,
Bonbons und **Chocoladen**
in der **Honigkuchen- u. Bonbon-Fabrik**
A. Kobielski, Bromberg.

Speisepotatoffeln
offert sehr billig frei Haus
Emil Fabian, Mittelftr. 22.

**Beste Ägyptische
Zwiebeln**
per Centner 7,00 Mark,
bei mehreren Centnern billiger.
Alexander Nosseck
Rafel-Menge. (165)

— Magerkeit. —
Schöne volle Körperformen durch
unser Orient-Krautpulver, preis-
gekrönt gold. Medaille Paris
1900 u. Hamburg 1901, in
6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme.
Streng reell, kein Schwindel-
Baste! Dankschreiben. Preis
liste mit Gebrauchsanweisung
2 Mt. Postanweisung oder Nach-
nahme egl. Porto. (96)
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin SO, Königgräferstr. 78.

Blitzblank!
Das allernueste u. beste Schuer-,
Pug- u. Handreinigungsmittel.
Unübertroffen für Küche, Haus-
halt, Fabriken, Behörden etc.
Zu haben in Eisen-, Küchen-, Wogen-
u. Kolonialwaren-Handlungen.
Fabrik Danzigerstraße 37 I
bei **Alfons Roelle.**
Wiederverkäufer bei hoher
Provision gesucht. (119)

Damentuch,
Ia-Qualität, in neuesten Farben
zu eleganten Promenadenkleidern,
**Billardtuch u. moderne Anzug-
stoffe** für Herren und Anaben
verleihe billigst, jedes Maß
Proben frei! (134)
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Nur 400 Mt.
ca. 1500 Bände
ein. **Leihbibliothek**
darunter Zeitchriften
und Interaktionsbl.
Sichere Erläuterung für Privatmann.
Anfr. Bibliothek Bromberg postl.
Briefmarken erhalten Sie am
billigsten nur bei
F. Malinowski, Wilhelmstr. 4.
Verantwortlich für den politischen
Teil **F. Gollasch**, für den übrigen
redaktionellen Teil **A. Bendisch**,
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen und Nekrolog **F. Parshaw**,
sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.